

# ALLA BREVE

**MAGAZIN**  
DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK SAAR

*STUDIENJAHR 2023/24*

**HfM SAAR**  
Zeit für Musik.





# INHALT

## EDITORIAL..... 4

### HINGESCHAUT & ZUGEHÖRT

„Fu-tür“ – neuer Wettbewerb der HfM Saar.....	6
Zum Einsatz Künstlicher Intelligenz in der Musik.....	7
Bewegende Erfahrung: Elementare Musikpraxis im Seniorenheim.....	10
Artistic Citizenship – eine Herausforderung für die Hochschule.....	13
15 Jahre „HfM-Woche der Kammermusik“.....	16
Studierende der HfM Saar bei außergewöhnlichen Projekten im Weltkulturerbe Völklinger Hütte.....	18
Podiumsdiskussionen vor Ort und im Live-Stream.....	19
Erste Promotionsfeier an der Hochschule für Musik Saar.....	21
„Musica e Memoria“ Internationales Projekt der HfM Saar.....	23
Chorwerk Saar goes USA.....	25
Ausstellung „souvenirs“.....	27
Ouvertüre - Tag der offenen Tür.....	28
„STUDIERENDE IM GESPRÄCH“: CHARA GIANNOU.....	30

### NAMEN & NACHRICHTEN

Ergebnisse des 21. Walter-Giesecking-Wettbewerbs.....	32
Erfolge & Auszeichnungen .....	33
Neuberufungen.....	38
„STUDIERENDE IM GESPRÄCH“: GUSTAV HOFMANN.....	43
Personalien .....	44

## STUDIUM & LEHRE

Praktische Orchestererfahrung als Teil des Studiums.....	50
Neue Studiengänge an der HfM Saar.....	52
Berufspraxis Jazz – drei signifikante Beispiele.....	56
Jürgen Martin: neuer Leiter des Studios eSpace.....	60
„STUDIERENDE IM GESPRÄCH“: HÉLÈNE BOYEZ.....	63
Exkursion zu den Donauessinger Musiktagen.....	64
Angebote des Career Services.....	66
„STUDIERENDE IM GESPRÄCH“: MARÍA SÓL INGÓLFSÐÓTTIR.....	67
Saarbrücker Komponistenwerkstatt 2023.....	68
Mandoline: Instrument des Jahres 2023.....	69
1. Saarbrücker Orgelakademie.....	70

## UNTERSTÜTZEN & FÖRDERN

Das Netzwerk 4.0 der Musikhochschulen.....	72
Stiftungen & Stipendien.....	73
Die FuF: Bürgerschaftliches Engagement für den musikalischen Nachwuchs.....	75

## ESSAY

Felix Mendelssohn Bartholdys Stellung in der Musikgeschichte – eine kritische Koordinatenlese zwischen Adaption und Antizipation.....	77
---	----

IMPRESSUM.....	83
----------------	----

## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Die letzte *AllaBreve*-Ausgabe erschien 2022 und war aus Anlass des 75. Jubiläums unserer Hochschule der Historie der HfM Saar als ältester universitärer Einrichtung des Saarlandes gewidmet. Viele von Ihnen haben dieses Jubiläum mit uns gefeiert. Insgesamt kamen im Jahr 2022 rund 8.000 Besucherinnen und Besucher zu unseren Veranstaltungen, und auch die über 60 Konzerte und Klassenabende im Sommersemester 2023 stießen auf große Resonanz.

Das musikalische Leben an unserer Hochschule ist außerordentlich reich und eröffnet allen, die die Vielfalt der Musik erleben möchten, neue Hörhorizonte. Das Angebots- und Ausbildungsspektrum unserer Hochschule hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten sehr erweitert. Dabei sind die Konzertveranstaltungen nur ein kleiner Teil dessen, was in der HfM Saar geschieht. Künstlerischer Unterricht, Vorlesungen und Seminare, Proben zahlreicher Ensembles, Meisterkurse und vieles mehr bilden den Alltag an unserer Hochschule und machen sie so zu einem Ort, an dem das musikalische Erbe nicht nur gelehrt und gepflegt, sondern auch zukunftsweisend weiterentwickelt wird.

Die große Herausforderung besteht in unserer Zeit zum einen darin, jungen, talentierten Menschen, die ihr Leben der Musik widmen möchten, eine Perspektive zu eröffnen, indem wir sie auf hohem künstlerischen Niveau, zugleich aber auch praxis- und berufsorientiert dazu befähigen, ihren Weg in eine gesicherte Existenz zu finden.



Wie unterschiedlich und erfolgreich diese Wege verlaufen können, ist in unserer aktuellen Ausstellung „souvenirs“, die den Werdegang einiger unserer Alumni und Alumnae dokumentiert, sehr schön zu sehen.

Zum anderen gilt es, auch ein junges (Nachwuchs-) Publikum für die klassische Musik zu begeistern. Neue Konzertformate können hier hilfreich sein, weshalb wir unsere Studierenden mit dem neuen Wettbewerb „Fu-tür“ zur Entwicklung innovativer Konzertformate ermutigen. Mehr über diese und viele weitere spannende Themen erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Da in diesem Wintersemester ein neues Rektorat gewählt wird, möchte ich mich an dieser Stelle als Mitglied der Hochschulleitung von Ihnen verabschieden, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie der Hochschule auch weiterhin treu bleiben mögen.

In diesem Sinne freue ich mich auf ein Wiedersehen bei unseren kommenden Veranstaltungen!

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

**Prof. Jörg Nonnweiler**  
Rektor der Hochschule für Musik Saar



# ***HINGESCHAUT & ZUGEHÖRT***



# „FU-TÜR“ – NEUER WETTBEWERB FÜR KONZERTFORMATE MIT ZUKUNFT

Die Konventionen der klassischen Konzertdramaturgie aufbrechen, Freiräume für eigene Musikinszenierungen oder kreative Formen der Musikvermittlung schaffen – darum geht es bei Fu-tür, dem neuen HfM Saar-Wettbewerb für Konzertformate mit Zukunft.

Der Wettbewerb will Studierende unserer Hochschule dazu ermutigen, innovative und originelle künstlerische oder musikpädagogische Ideen auf der Bühne umzusetzen, die auch ein jüngeres Publikum begeistern – beispielsweise durch die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern anderer Sparten wie Bildende Kunst, Video, Tanz, Theater oder Literatur sowie Aufführungen an ungewöhnlichen Spielstätten.

Fu-tür wird in diesem Jahr erstmals von der Vereinigung der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik Saar e.V.



Titelseite Flyer Fu-tür 2023  
(Gestaltung: Rachel Mrosek)

(FuF) in Kooperation mit dem Career Service der HfM Saar veranstaltet.

Bis zum 15. September 2023 konnten sich alle Studierenden bewerben, die aktuell an der Hochschule immatrikuliert sind. Eine prominent besetzte externe Jury entscheidet darüber, welche maximal fünf Konzepte auf die Bühne gebracht werden und ein Preisgeld von je 800 Euro erhalten. Darüber hinaus besteht im Anschluss an die Aufführungen die Chance auf einen weiteren Preis. Vergeben werden der Preis der Projekt AG (1000 Euro), der Preis der Studierendenschaft der HfM Saar (1000 Euro) und ein Publikumspreis in Höhe von 500 Euro. Die Wettbewerbskonzerte sind öffentlich, alle Termine werden rechtzeitig unter [www.hfmsaar.de](http://www.hfmsaar.de) bekanntgegeben.

(red)



„The Privacy of Things“ (Choreographie: Stijn Celis) in der Alten Feuerwache.  
Foto: SST / Bettina Stöß

## ZUM EINSATZ KÜNSTLICHER INTELLIGENZ (KI) IN DER MUSIK

Ein Interview mit Martin Hennecke, musikalischer Leiter von „The Privacy of Things“ und Lehrbeauftragter für Schlagzeug und Orchesterstudien an der HfM Saar

„The Privacy of Things“ hieß der Tanzabend, der am 12. Mai 2023 in der Alten Feuerwache als Uraufführung mit dem Saarländischen Staatsorchester seine Premiere feierte. Dabei gab eine Künstliche Intelligenz (KI) den Notentext vor, die Tänzer\*innen des Saarländischen Staatsballetts reagierten spontan auf die Musik. Wie hat man sich das konkret vorzustellen?

Hennecke: Das Computerprogramm habe ich gemeinsam mit Benjamin Wolff vom Institut für Softwaretechnologie des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt geschrieben. Wir hatten 2022 schon bei „The (Un)answered Question“ zusammengearbeitet, einem Konzert des Saarländischen Staatsorchesters, bei dem biomedizinische Daten des Publikums über eine KI die Musik bestimmten.

Für „The Privacy of Things“ haben wir die Künstliche Intelligenz mit Daten der Zuschauer und Tänzer\*innen gespeist, die sich aus den Antworten auf einen Fragebogen ergaben, in dem persönliche Dinge gefragt wurden wie beispielsweise:

„Welches ist der älteste Gegenstand, den Sie besitzen?“ oder „Fühlen Sie sich im Saarland wohl?“. Die so gewonnenen Daten wurden mit Hilfe eines intelligenten Algorithmus geclustert, das heißt, es wurde nach Datenähnlichkeiten gesucht, aus denen sich dann Veränderungen musikalischer Parameter ergaben. Bei der Programmierung der KI haben wir uns 15 Arten überlegt, wie Stücke zusammengesetzt werden können. So konnte sich beispielsweise der Rhythmus verändern, die Töne blieben aber gleich, oder der Rhythmus war vorgegeben und die KI generierte die Melodie. Insgesamt gab es über vier Millionen Möglichkeiten für das, was den Musiker\*innen als Notenbild auf ihr Tablet gestreamt wurde.

*Was hat Sie daran gereizt, KI für ein musikalisches Bühnenwerk einzusetzen?*

**Hennecke:** Was ich spannend finde, ist die Frage, wie man KI einsetzen kann für Dinge, die der Mensch selbst nicht so gut kann, beispielsweise sehr große Datenmengen in Echtzeit verarbeiten. Dafür kann die KI weder ein Instrument spielen noch tanzen. Deshalb reizt es mich, beides zusammenzubringen. Die Grundidee für den Einsatz Künstlicher Intelligenz war der Wunsch, dass jede Vorstellung anders ist – sowohl die Musik als auch der darauf improvisierte Tanz. Auch die Einbindung des Publikums war Teil des Konzepts.

*Welche besonderen Herausforderungen ergaben sich durch die von der KI ad hoc generierten Noten für die Musiker\*innen?*



*Martin Hennecke. Foto: Honk Photo*

**Hennecke:** Sie waren natürlich in ungewöhnlicher Weise gefordert, weil sie bei jeder Vorstellung andere Noten vom Blatt spielen mussten. Diese Herausforderung haben die Mitglieder des Saarländischen Staatsorchesters fantastisch gemeistert! Auch den Tänzer\*innen des Saarländischen Staatsballetts verlangte „The Privacy of Things“ ein hohes Maß an Flexibilität und Improvisationsvermögen ab.

*Das Thema KI wird in der Gesellschaft und insbesondere auch von kreativ und künstlerisch Schaffenden kritisch diskutiert. Viele befürchten, dass der Mensch*





*sich durch die KI selbst eine unkalkulierbare Konkurrenz schafft. Wie sehen Sie das?*

**Hennecke:** Für mich ist KI eine Technik und ein Hilfsmittel, das man in der Musik und Kunst wunderbar einsetzen kann. Künstliche Intelligenz kann sich nicht selbstständig etwas „überlegen“ oder spontan sein, sie besitzt keine wirkliche Kreativität. Daher sehe ich in ihr keine echte Konkurrenz für Kunstschaffende.

*Setzen Sie Künstliche Intelligenz auch in ihrem Unterricht an der HfM Saar ein?*

**Hennecke:** Ja, tatsächlich! Für einen Studierenden habe ich ein Stück komponiert und mit Hilfe des KI-Chatbots ChatGPT in deutscher und koreanischer Sprache als Gedicht vertont. Ziel war es, dass der Student beim Einüben seine Aussprache im Deutschen verbessert. Nun trägt er das Gedicht, mit dem Tamtam begleitet, sogar bei seiner Modulprüfung vor.

Für das Sommersemester 2024 plane ich gemeinsam mit Benjamin Wolff an unserer Hochschule ein Projekt zum Thema KI, wo es um die Erkundung intelligenter und verteilter Systeme im instrumentalmusikalischen Kontext gehen wird. Abschließend und zielführend soll unter Einsatz dieser Technologie die Erarbeitung einer Live-Performance für Schlagzeugensemble stehen.

*Das Gespräch führte Alexandra Raetzer*

*Im September 2023 wurde Martin Hennecke für das experimentelle Konzert „The (Un)answered Question“ in der Kategorie Ton / Medien für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST nominiert.*

# EINE BEWEGENDE ERFAHRUNG: ELEMENTARE MUSIKPRAXIS IM SENIORENHEIM

Willkommen zur „Ritterturney“! In einer aus Pappe gebastelten Rüstung steht Sophie Rüth, ihre Trompete in der Hand, in der Mitte des Stuhlkreises. Zehn Seniorinnen und Senioren lauschen gespannt der kleinen Geschichte, mit der die Studentin die heutige Elementare Musikpraxis (EMP)-Stunde im Haus am Steinhübel beginnt. Im Laufe der nächsten 45 Minuten werden die alten Menschen viel Freude haben, gemeinsam mit Sophie Rüth, ihren Kommilitoninnen und Professor Dr. Michael Dartsch singen, sich zur Musik bewegen, trommeln, und allerlei Wis-

senswertes über das Ritterwesen, Fanfaren und die klanglichen Möglichkeiten der modernen Trompete erfahren.

## **Musikalische Arbeit mit allen Altersgruppen – vom Baby bis zum alten Menschen**

„Didaktik der Elementaren Musikpädagogik (EMP)-Praxis“ heißt die Veranstaltung im Vorlesungsverzeichnis der HfM Saar. „Dabei handelt es sich um Lehrversuche mit ganz verschiedenen Altersgruppen von Babys über Kleinkinder, Vorschul-



*Eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten: EMP mit Seniorinnen und Senioren im Haus am Steinhübel. Fotos: Alexandra Raetzer*

”

*Der Donnerstag war der schönste Tag für mich! Ich habe durch Euch so viel Tolles erlebt. Die Stunden waren so ideenreich, so kreativ.*

und Grundschulkindern bis zu älteren Erwachsenen“, erklärt Michael Dartsch, Professor für EMP. Im Sommersemester 2023 fand die Veranstaltung einmal pro Woche im Haus am Steinhübel in Saarbrücken statt. Die erste Stunde hielt Michael Dartsch selbst, danach wurde der Hauptteil jeder Stunde von einer oder zwei der vier teilnehmenden Studentinnen – Susanna Bauer, Elisa Raber, Svitlana Aldoshyna und Sophie Rüth – gestaltet und gemeinsam mit ihrem Professor vor- und nachbesprochen.

### **EMP ist keine Therapie, sondern ein Bildungsangebot**

Zurück in den Andachtsraum des Seniorenhauses, der sich dank des Besuchs aus der HfM Saar jeden Donnerstagvormittag in einen Raum für Musik verwandelte: Passend zu dem Thema Mittelalter, das sich Sophie Rüth für die vorerst letzte Stunde ausgesucht hat, erklingt aus dem Lautsprecher Spielmannsmusik mit Trommeln und Flöten. Und wie bei einem ritterlichen Fest üblich, prosteten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei im Wechsel schwungvoll zu, drehen mit einer kreisenden Armbewegung einen imaginären Spanferkelspieß und spielen

auf ein Zeichen von Sophie Rüth den vorher eingeübten Rhythmus auf der Darabukka, einer arabischen Trommel, mit. Natürlich wird – von Susanna Bauer auf der Gitarre begleitet – auch ein Minnelied angestimmt: „All mein Gedanken, die ich hab, die sind bei Dir“ – den Text kennen viele der Seniorinnen und Senioren.

„Der Donnerstag war der schönste Tag für mich! Ich habe durch Euch so viel Tolles erlebt. Die Stunden waren so ideenreich, so kreativ“, bedankt sich eine der Teilnehmerinnen zum Abschied, und es fehlt nicht viel, dass dabei Tränen fließen. „Für unsere Bewohner waren diese Stunden das Highlight in der Woche“, weiß Christine Schweitzer, die im Haus am Steinhübel in der Sozialen Betreuung tätig ist. „Durch die Musik werden viele Erinnerungen geweckt, Schmerzen und Sorgen treten in den Hintergrund. Außerdem ist es für unsere Bewohner sehr schön, wenn Menschen von außen ins Haus kommen, und sie merken, dass sie nicht vergessen sind.“

Auch für die Studentinnen war der über drei Monate währende wöchentliche Austausch mit den alten Menschen eine wertvolle Erfahrung. „Man spürt, wie dankbar

”

*Die Studierenden lernen bei den Lehrversuchen, sich auf unterschiedlichste Menschen einzustellen.*

die Senioren für ein solches Angebot sind“, sagt Susanna Bauer. Sophie Rüth freut sich, „dass wir für sie einen Raum schaffen konnten, der ihnen für 45 Minuten eine ‚heile Welt‘ bot, in der sie ihre Schmerzen vergessen und sich an schöne Momente ihres Lebens erinnern konnten.“

**„Die Bewohner haben von uns profitiert, aber wir auch von ihnen.“**

Gleichwohl ist EMP im Seniorenheim „keine Therapie, sondern ein Bildungsangebot“, betont Prof. Dr. Michael Dartsch. „Den Teilnehmenden erschließen sich neue Ausdrucksmöglichkeiten und Horizonte.“ Aber auch die Studierenden werden bereichert: „Sie lernen bei den Lehrversuchen, sich auf unterschiedlichste Menschen einzustellen. Ältere Erwachsene bringen im Unterschied zu Kindern viel Wissen und Lebenserfahrung mit. Dafür können sie sich nicht mehr so gut bewegen, weshalb wir zum Beispiel im Sitzen tanzen“, erklärt Michael Dartsch. „An der Erfahrung, dass Musik etwas in den Menschen zum Klingen bringt und sie ein Leben lang begleitet, reifen die Studierenden.“



Elisa Raber bringt den Erfahrungsgewinn für sich so auf den Punkt: „Ich habe gemerkt, wie wichtig es ist, dass wir aufeinander zugehen, gerade auf Menschen, die nicht mehr so mobil sind. Die Bewohner haben von uns profitiert, aber wir auch von ihnen.“

Zur Freude aller Beteiligten soll es 2024 weitergehen mit der wöchentlichen EMP-Stunde im Haus am Steinhübel.

*Alexandra Raetzer*



# ARTISTIC CITIZENSHIP – EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE HOCHSCHULE

Ein neuer Begriff macht die Runde in der Musikpädagogik: „Artistic Citizenship“. Die „Arbeitsgemeinschaft der Leitenden musikpädagogischer Studiengänge“ (ALMS) hat diesem Thema im September 2022 ein eigenes Symposium in Freiburg gewidmet. Der Eröffnungsvortrag beim Musikschulkongress 2023 in Kassel, den ich mit Studierenden unserer Hochschule besucht habe, trug den Titel „Musik[schule] und Artistic Citizenship“. Schließlich findet sich der Begriff zunehmend auch in Fachveröffentlichungen. Worum geht es dabei?



*Prof. Dr. Michael Dartsch*

Wollte man den Begriff übersetzen, so erhielte man so etwas wie „Künstlerische Bürgerschaft“. Gemeint ist im weitesten Sinne ein bürgerschaftliches Engagement im Medium der Kunst, in unserem Falle also mittels Musik und Musikpädagogik. Man kann darin eine Art Gegenentwurf zur „Kunst um der Kunst willen“ sehen. Dabei wird davon ausgegangen, dass Musik eine wichtige Rolle für die Gesellschaft spielt.

## **Leitend ist der Gedanke, dass Musik zu einem reichen, erfüllten und sinnvollen Leben beiträgt**

David Elliott, einer der Ersten, der sich auf dieses Thema konzentriert hat, gab schon 1995 einem seiner Bücher den Titel „Music Matters“ (Untertitel: „A philosophy of music education“). 2016 folgte das einflussreiche

Buch „Artistic Citizenship. Artistry, Social Responsibility, and Ethical Praxis“, das er gemeinsam mit Marissa Silverman und Wayne Bowman herausgab. Beide Bücher sind bei Oxford University Press erschienen.

Leitend ist der Gedanke, dass Musik zu einem reichen, erfüllten und sinnvollen Leben beiträgt und das menschliche Leben zum Positiven verändern kann. Sie kann Wohlbefinden und Glück ebenso befördern wie persönliches Wachstum (Elliott spricht von „flourishing“). Das Bewusstsein hierfür wachzuhalten, ist besonders dort vonnöten, wo Musik an Menschen vermittelt wird: in der Musikpädagogik, in den Fachdidaktiken, in der Kirchenmusik. Einseitiger technischer



*Dass Musik als bereichernd für das eigene Leben erfahren werden kann, setzt aber zunächst ihre Zugänglichkeit voraus.*

Drill steht dem Gedanken eines guten Lebens durch Musik ebenso entgegen wie oberflächliches, gelangweiltes Gedudel oder hilfloses Notensuchen. Maßstab wäre immer wieder persönliche Erfüllung und Entfaltung der Menschen, mit denen es die musikpädagogische Arbeit zu tun hat. Auch im künstlerischen Unterricht an der Hochschule verliert dieser Gedanke nicht an Relevanz. Und auch die Bedingungen der Arbeit in Musikberufen – etwa an Musikschulen – sollten so beschaffen sein, dass es den Musikprofis gut gehen kann, dass ihre persönliche Entwicklung Grundlage einer für andere fruchtbaren Arbeit sein kann.

### **Ansätze zur Ermöglichung von Teilhabe finden sich an unserer Hochschule in zahlreichen Projekten**

Dass Musik als bereichernd für das eigene Leben erfahren werden kann, setzt aber zunächst ihre Zugänglichkeit voraus. Daraus folgt, dass Musik und Musikpädagogik auch gerade dort einen Platz finden sollten, wo es an entsprechenden Möglichkeiten derzeit noch fehlt. Künstlerische Projekte können sich dies auf die Fahne schreiben und Benachteiligungen verringern und überwinden helfen. Benachteiligte Menschen können schließlich in eigenen künstlerischen Äuße-

rungen unterstützt werden und so eine musikalische Teilhabe verwirklichen.

Ansätze zur Ermöglichung von Teilhabe finden sich an unserer Hochschule unter anderem in Projekten der Schulmusik, in denen Kindern und Jugendlichen eine – künstlerische – Stimme gegeben wurde, in Konzerten für Schulklassen sowie in Projekten des Studiengangs Elementare Musikpädagogik, etwa wenn Kinder aus der Gemeinwesenarbeit vom Wackenbergr gemeinsam mit Studierenden im Konzertsaal der Hochschule aufgetreten sind, wenn Studierende im Senioren-Wohnheim unterrichtet haben, wenn sich geflüchtete Mütter mit ihren Kleinkindern gemeinsam mit deutschen Müttern und Kindern zur Musikstunde einfanden.

Gleichwohl könnte man kritisch fragen, ob all dies nicht letztlich immer noch punktuelle Aktivitäten waren – und ob nicht auch die Hochschule als Ganzes hier noch mehr Visionen entwickeln und Projekte realisieren könnte. Ließe sich vielleicht noch mehr Musik, die bei uns erarbeitet wird, in verschiedenste Bereiche der Gesellschaft hineinbringen? Ließen sich vielleicht noch mehr Verbindungen zur Gesellschaft und zu benachteiligten Gruppen herstellen? Was wäre hierfür nötig und was steht dem im Wege?



*Themen wie gesellschaftliche Ungerechtigkeiten oder das Verhältnis des Menschen zur Natur können kritisch beleuchtet und einem Publikum nahegebracht werden.*

Denkt man Artistic Citizenship weiter, so können Projekte auch direkt gesellschaftliche Probleme thematisieren. So lässt sich etwa durch Operninszenierungen und durch Konzertformate mit inhaltlichem Fokus dafür sorgen, dass Themen wie gesellschaftliche Ungerechtigkeiten oder das Verhältnis des Menschen zur Natur kritisch beleuchtet und einem Publikum nahegebracht werden. Auch Hochschulen können solche Themen mit einer gewissen Stringenz verfolgen. Als Beispiel sei ein Blick auf die Website UDKlima der Universität der Künste Berlin empfohlen. Neben Veranstaltungen zum Thema gibt es dort etwa auch ein Klimaschutzmanagement, eine Klimacharta, eine Ringvorlesung, einen Klimaguide, eine Klimakommission und Projekte in verschiedenen Studiengängen.

### **Studierende als „Macher“, als mündige Akteure in die Gesellschaft entlassen**

Ein Text, der am Ende des europäischen Projekts „Strengthening Music in Society“ entstanden und im August 2021 in der Online-Zeitschrift „Frontiers in Psychology“ veröffentlicht worden ist, trägt den Titel „Musicians as „Makers in Society““. Der Untertitel „A Conceptual Foundation for Contemporary Professional Higher Music Education“ verdeutlicht, dass die Autorinnen und Autoren

es als Aufgabe der Hochschulen ansehen, die Studierenden als „Macher“, als mündige Akteure in die Gesellschaft zu entlassen. Der Akkreditierungsrat spricht von der Befähigung zu gesellschaftlichem Engagement und sieht dies neben künstlerischer Befähigung, Beschäftigungsfähigkeit und Persönlichkeitsbildung als zwingend erforderlichen Kompetenzbereich eines Hochschulstudiums an.<sup>2</sup>

Nimmt man dies als Herausforderung ernst, so kann es auch an unserer Hochschule nicht nur um gesangs- oder instrumentaltechnische Perfektion und Werkverständnis gehen, so sehr die Vertiefung in die Kunst auch eine Basis allen professionellen künstlerischen Tuns darstellt. Als Hochschule müssten wir alle ebenso die zukünftigen Beschäftigungsmöglichkeiten, aber auch den ganzen Menschen vor uns – und in uns – in seiner jeweiligen Persönlichkeit und schließlich die Verhältnisse in der Gesellschaft außerhalb der Hochschule im Blick behalten. Dafür lohnt es, Fantasie und Kraft einzusetzen und einen Diskussionsprozess anzustoßen!

*Prof. Dr. Michael Dartsch*

---

<sup>2</sup>Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland (Hrsg.) (2013): *Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung*. Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013, S. 11.

---

<sup>1</sup>Helene Gaunt, Celia Duffy, Ana Coric, Isabel R. González Delgado, Linda Messas, Oleksandr Pryimenko und Henrik Sveidah

# STUDIERENDE UND LEHRENDE ERFOLGREICH IM EINKLANG

15 Jahre „HfM-Woche der Kammermusik“

Das Konzept ist ebenso einfach wie brillant: Lehrende einer Hochschule musizieren gemeinsam mit herausragenden Studierenden ihres Hauses in unterschiedlichen Kammermusik-Besetzungen – und beide Seiten haben viel davon.

Aufmerksam auf dieses interessante Konzertformat wurden die HfM-Professorin Tatevik Mokatsian und der mittlerweile verstorbene Klarinetten- und Kammermusik-Professor Eduard Brunner. 2008 schlug dann die Geburtsstunde der „HfM-Woche der Kammermusik“, die im nächsten Jahr in die 13. Auflage geht. Mittlerweile hat sich die überaus erfolgreiche Reihe als eine feste Größe im HfM-Veranstaltungskalender etabliert und kann sich bei den stets gut besuchten bis ausverkauften Konzerten über ein treues Stammpublikum freuen.

Von Anfang an vereinte das Konzept der Kammermusik-Woche Lehrende – darunter zahlreiche international renommierte Professorinnen, Professoren und Dozenten – mit exzellenten Studierenden unserer Hochschule in unterschiedlichen Instrumental- und Vokal-Besetzungen vom Duo bis zum kleinen Kammerorches-



Foto: Jean M. Laffitau

Prof. Tatevik Mokatsian

ter. Nach der Gründungsphase übernahm Tatevik Mokatsian die alleinige künstlerische Leitung der Kammermusik-Woche. Eine nicht immer einfache organisatorische Aufgabe für die Professorin und Pianistin, die seit 2001 an der HfM Klavier-Kammermusik unterrichtet: Müssen doch die ehrenamtlich auftretenden Lehrenden und Studierenden Proben und Aufführungen irgendwie in ihrem ohnehin schon eng geschnürten Zeitkorsett unterbringen.

Die künstlerische Leiterin freut sich, dass sie im Laufe der Jahre fast alle Instrumental- und Gesangs-Professorinnen und -professoren der Hochschule für die Mitwirkung bei der Kammermusik-Woche begeistern konnte, darunter viele





*Prof. Hans Peter Hofmann, Prof. Thomas Duis und Prof. Jone Kaliunaite mit Studierenden bei der „Woche der Kammermusik“ 2022 (v.l.n.r.). Foto: Iris. M. Maurer*

außergewöhnliche Künstlerpersönlichkeiten von Weltruf.

Unter Mokatsians Ägide wurde die grundlegende inhaltliche Idee der Konzert-Reihe, bekannte und weniger bekannte Komponisten der Klassik und Romantik mit zeitgenössischen Komponist\*innen in Beziehung zu setzen, stetig weiterentwickelt. Legte man in den ersten Jahren noch einen relativ eng gefassten Schwerpunkt auf bestimmte Epochen und Komponisten, wird das Format seit zwei Jahren offener gehalten; mitbestimmen beim Programm können auch die teilnehmenden Lehrenden und Studierenden.

Die seit der Renaissance bekannte Gattung der Kammermusik ist für Tatevik Mokatsian eine Form, „die absolut vollkommen ist“, lässt sie doch Musiker\*innen und Publikum mit ihrer konzentrierten Ausdruckskraft und intimen Atmosphäre in einen intensiven Dialog treten. Für die künstlerische und menschliche Entwicklung der Studierenden ist die Kammermusik nach Meinung

der Professorin sogar essentiell. In der „demokratischen Struktur“ ohne Dirigent lernen sie genaues Zuhören, Einfühlungsvermögen, Flexibilität im Spiel und gemeinsames Arbeiten am stimmigen Ensemble-Klang. Sie können innerhalb unterschiedlicher Besetzungen in der Auseinandersetzung mit ganz verschiedenen Werken und deren kompositorischen Strukturen ihren persönlichen Ausdruck entwickeln und eigene Ideen einbringen. „In der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen namhaften Musikerinnen und Musikern, die jeweils eigene Stile und Probetechniken anwenden, werden die individuellen Fähigkeiten der Studierenden gefördert“, sagt Mokatsian, die sich der Sache der Kammermusik mit Herzblut widmet. En passant lernen die Studierenden auch Skills wie Disziplin, Präzision, Organisations-Geschick und Kritikfähigkeit: ideale Voraussetzungen für den späteren Konzertalltag. Aber auch die Lehrenden werden von der Energie und Phantasie der jungen Musiker\*innen beflügelt.

Mit diesem gemeinschaftlichen Spirit haben Studierende und Lehrende in den vergangenen Jahren schon viele unvergessliche Konzerterlebnisse geschaffen. So wird die „HfM-Woche der Kammermusik“, die bereits eine ganze Reihe erfolgreiche feste studentische Ensembles hervorbrachte, auch weiterhin in der musikalischen Ausbildung Früchte tragen und viele Zuhörerinnen und Zuhörer begeistern können.

*Thomas Wolter*



Foto: Heiner Goebbels:  
862 – Eine Orakelmaschine.  
© Weltkulturerbe Völklinger Hütte

## **STUDIERENDE DER HfM SAAR WIRKTEN BEI AUSSERGEWÖHNLICHEN PROJEKTEN IM WELTKULTURERBE VÖLKLINGER HÜTTE MIT**

Bei neun Aufführungen war im September 2023 die von dem Frankfurter Musik- und Theaterkünstler Heiner Goebbels speziell für den Standort der Kohlenstampfmaschine im Weltkulturerbe Völklinger Hütte entwickelte performative Installation „862 – Eine Orakelmaschine“ zu erleben. Sound, Licht, Video, Text und Stimmen verbanden sich dabei zu einem außergewöhnlichen künstlerischen Ereignis.

Die Gesangsstudierenden Anastasija Telko, Yuliia Andriichuk, Chanyang Choi, Katharina Reimann und Matthieu Segui sangen am Ende der Vorführungen einen

zwar kurzen doch gewichtigen Chorsatz. Koordiniert wurde die Mitwirkung der HfM Saar-Studierenden von Prof. Frank Wörner, Professor für Gesang und Prorektor für künstlerische Praxis.

Rund zehn Gesangsstudentinnen der HfM Saar sangen zudem bei Rainer Osters Einspielung einer textlichen Neufassung des Zwangsarbeiterliedes „Wir sind die Moorsoldaten“, die Teil von Rémy Markowitschs Multimediainstallation „WE All (Except the Others)“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte war. (red)



---

Musikpädagog\*in – ein anspruchsvoller und vielseitiger Beruf. Foto: Iris M. Maurer

---

## **HfM SAAR DIGITAL: PODIUMSDISKUSSIONEN VOR ORT UND IM LIVE-STREAM**

---

Themen, die das Studium an einer Musikhochschule oder die Berufsaussichten ihrer Absolvent\*innen betreffen, sind von bundesweitem Interesse. Daher bietet die HfM Saar Fachveranstaltungen von überregionaler Relevanz nach Möglichkeit sowohl in Präsenz als auch online per Live-Stream an.

Gerade bei Podiumsdiskussionen hat sich dieses Format bewährt, denn hier kann das Publikum sowohl live im Saal als auch aus der Ferne via Chat mitdiskutieren und Fragen einbringen – so auch geschehen

am 11. Mai 2023 bei der Podiumsdiskussion „Musikpädagog\*in – ein Beruf mit Zukunft“, bei der es im Konzertsaal der Hochschule für Musik Saar um ein hochaktuelles Thema ging.

In der musikalischen Bildung droht ein erheblicher Fachkräftemangel. Qualifizierte Musikpädagoginnen und Musikpädagogen sind schon heute saarland- und bundesweit gefragt. In den nächsten Jahren wird der Bedarf aufgrund des Generationswechsels an vielen Musikschulen weiter um ein Vielfaches steigen.

Wie lässt sich Nachwuchs gewinnen, damit qualifizierter Unterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auch in Zukunft gesichert ist?

Welche Perspektiven bietet die berufliche Tätigkeit als Musikpädagogin / Musikpädagoge? Und wie werden angehende Musikschullehrkräfte während eines Studiums im Künstlerisch-pädagogischen Profil an der HfM Saar auf die komplexen Anforderungen des Berufslebens vorbereitet?

Diese und weitere Fragen wurden in dieser Gesprächsrunde aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Nach einem Impulsvortrag von Thomas Kitzig, Leiter der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, diskutierten auf dem Podium im Konzertsaal der HfM Saar:

Prof. Dr. Michael Dartsch, Professor für Musikpädagogik und Prodekan für die Musikpädagogischen Studiengänge und Kirchenmusik an der HfM Saar, Matthias Pannes, Bundesgeschäftsführer des Verbands deutscher Musikschulen (Verband deutscher Musikschulen, VdM), Esther Klein (Musikpädagogin an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrü-

cken), Dr. Barbara Neumeier (Musikpädagogin an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und Lehrbeauftragte für Jazzdidaktik an der HfM Saar) sowie Michael Bals, Absolvent der HfM Saar (Künstlerisch-pädagogisches Profil) und Masterstudent im Künstlerischen Profil (Hauptfach Klavier). Moderatorin war die Musikwissenschaftlerin Alexandra Raetzer, zuständig für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit an der HfM Saar. Wer die Podiumsdiskussion verpasst hat, findet sie mit dem QR-Code. (red)





# ERSTE PROMOTIONSFEIER AN DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK SAAR

Verleihung der Doktor-Würde an  
Dr. Bettina Nonnweiler und Dr. Katharina Hary

---

Es war ein historischer Augenblick, als Prof. Jörg Nonnweiler, Rektor der HfM Saar, am 26. Mai 2023 zwei Absolventinnen ihre Promotionsurkunden überreichte.

Als älteste Hochschule des Saarlandes genießt die HfM Saar seit rund zehn Jahren das Promotionsrecht und betont damit ihre universitäre Ausrichtung.

Dr. Bettina Nonnweiler und Dr. Katharina Hary sind die ersten, die an der HfM Saar ihre Promotion abschlossen und seit der feierlichen Urkundenüberreichung im Konzertsaal den Dokortitel tragen dürfen.

Dr. Bettina Nonnweiler schrieb ihre Dissertation in Musikpädagogik über die „Grundlagen einer Didaktik für die Chorarbeit mit jungen Erwachsenen im kirchlichen Umfeld



Gruppenbild mit den ersten Promovendinnen der HfM Saar: Prof. Jörg Nonnweiler, Prof. Dr. Nicole Schwarz, Dr. Bettina Nonnweiler, Prof. Dr. Michael Dartsch, Dr. Katharina Hary und Prof. Dr. Jörg Abbing. Foto: HfM Saar



*Ihr habt das Ziel nicht aus den Augen verloren, seid wissenschaftlich sattelfest durch diese Zeit gegangen*

in Deutschland“ (Betreuer: Prof. Dr. Michael Dartsch), Dr. Katharina Hary befasste sich in ihrer musikwissenschaftlichen Dissertation mit dem Thema „Künstlerisch-kulturelle Arbeit als Instrument zur Integrationsförderung geflüchteter Menschen und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Dargestellt am Beispiel von künstlerisch-kulturellen Interventionsmaßnahmen für geflüchtete Menschen und Einheimische“ (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Abbing, HfM Saar, und Prof. Dr. Nicole Schwarz, htw saar).

„Die Vorbereitung einer Promotion ist ein beschwerlicher Weg, und der Mensch, der sich auf diesen Weg begibt, ändert mit Sicherheit seine Wegrichtung das ein oder andere Mal – möglicherweise auf Zuraten der betreuenden Professoren“, sagte Prof. Dr. Jörg Abbing, Prorektor für Lehre und Forschung und Vorsitzender des Promotionsausschusses, in seiner Laudatio. „Doch ihr habt das Ziel nicht aus den Augen verloren, seid wissenschaftlich sattelfest durch diese Zeit gegangen und habt – zusammen und in der Diskussion mit anderen Promovierenden – neue Aspekte der Themen für Eure Arbeit entdeckt.“

Zum Abschluss verlieh Prof. Dr. Jörg Abbing seiner Hoffnung Ausdruck, „dass Ihr die

Leichtigkeit der hinter Euch liegenden schweren Arbeit nicht nur in der förmlichen Anrede ‚Frau Doktor‘ genießen könnt, sondern dass Ihr diese akademische Auszeichnung fortan wie ein Siegel in Eurem Herzen tragen werdet“.

Anwesend waren bei der Promotionsfeier neben Angehörigen und Freunden der Promovendinnen auch Mitglieder des Promotionsausschusses der HfM Saar sowie die Gutachter Prof. Dr. Nicole Schwarz von der htw Saar und Prof. Dr. Martin Meiser von der Universität des Saarlandes.

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von Xuanhan Xu (Violoncello, Klasse Prof. Gustav Rivinius) und Tianfeiyang Yun (Klavier, Klasse Prof. Thomas Duis).

*Alexandra Raetzer*

# „MUSICA E MEMORIA“

Internationales Projekt der HfM Saar mit dem Musikkonservatorium „Luigi Cherubini“ Florenz

Zum Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Massakers am 29. Juni 1944 bauen Studierende aus Deutschland und Italien gemeinsam eine musikalische Friedensbrücke.

73 Rosenstöcke blühen im Garten des interkulturellen Zentrums „Don Giuseppe Torelli“ in dem kleinen Ort San Pancrazio in der Toskana. Ein Thema mit 73 Variationen, eigens für diesen Anlass von dem ukrainischen Komponisten Stanislav Rosenberg komponiert, werden Studierende der Hochschule für Musik Saar und des Musikkonservatoriums „Luigi Cherubini“ Florenz am 29. Juni 2024 gemeinsam in San Pancrazio und dem benachbarten Ort Civitella aufführen, um damit ein Zeichen für Frieden und Versöhnung zu setzen. An diesem Tag jährt sich das in den beiden Dörfern von Nationalsozialisten angeordnete Massaker zum 80. Mal.

Alle 73 männlichen Bewohner von San Pancrazio – vom Kleinkind bis zum Greis – waren am 29. Juni 1944 von deutschen Soldaten zusammengetrieben und in dem Bauernhaus, das heute das interkulturelle Zentrum „Don Giuseppe Torelli“ beherbergt, ermordet worden. Im Nachbarort Civitella setzten die Soldaten ihre Bluttat fort, hier fielen ihnen an diesem Tag 244 Menschen zum Opfer.

„Nur Humanität kann verhindern, dass sich das, was damals dort geschehen ist, wiederholt. Musik und ganz allgemein die Kunst ermöglicht eine friedliche Auseinandersetzung. Deshalb ist es das Ziel dieses



*Einst Ort des Grauens, heute Raum für Kunst und Begegnung: das interkulturelle Zentrum „Don Giuseppe Torelli“ in San Pancrazio.*  
Fotos: Reinhold Schultheiß

Projektes, dass junge Menschen aus Deutschland und Italien mit Hilfe der Musik eine Friedensbrücke bauen“, erklärt Georgi Mundrov, Lehrbeauftragter für Klavier an der HfM Saar. Über ein Erasmus-Projekt lernte er Prof. Giorgio Albiani vom Musikkonservatorium „Luigi Cherubini“ Florenz und die erschütternde Geschichte von San Pancrazio kennen. Gemeinsam entstand die Idee, an diesem Ort ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Musikhochschulen auf den Weg zu bringen, für das die Doremi International Musik Akademie (D.I.M.A.) in Arezzo als wichtiger Kooperationspartner gewonnen wurde.

„Die Themen Frieden und Erinnerungskultur sind in dieser Zeit aktueller denn je“, sagt Georgi Mundrov, der das Projekt „Musica e Memoria“ für die HfM Saar mit großem Engagement koordiniert. „Im Rahmen dieses interkulturellen Musikprojektes sollen die Studierenden aus Saarbrücken und Florenz



*Projektinitiator und -koordinator Georgi Mundrov bei einer Probe mit HfM Saar-Studentin Young Hee Min in der ersten Arbeitsphase im Oktober 2022.*



*Eine Gedenktafel erinnert an die 73 Jungen und Männer, die am 29. Juni 1944 von deutschen Soldaten in dem ehemaligen Bauernhaus in San Pancrazio ermordet wurden.*

sich diesen Themen künstlerisch nähern und dafür sensibilisiert werden.“

Seit Oktober 2022 fanden im interkulturellen Zentrum „Don Giuseppe Torelli“ bereits drei Arbeitsphasen statt, bei denen Studierende der HfM Saar und des Musikkonservatoriums Florenz zusammen probten, unter einem Dach wohnten, gemeinsam kochten, Ausflüge unternahmen und bis in die Nacht hinein bei Jam-Sessions Musik machten. Auch Lehrende beider Hochschulen – darunter Frank Wörner, Professor für Gesang und Prorektor für künstlerische Praxis an der HfM Saar, – nahmen daran teil und erlebten erste Auftritte der Studierenden in San Pancrazio, im Konzertsaal der D.I.M.A. in Arezzo und im Theater der Stadt Bucine mit. „In jeder Arbeitsphase wurden Teile der bei Stanislav Rosenberg in Auftrag gegebenen Komposition einstudiert“, erzählt Georgi Mundrov. „Das gesamte, für Kammerorchester und vier Singstimmen komponierte Werk, soll am Gedenktag, dem 29. Juni 2024, je zur Hälfte in San Pancrazio und Civitella uraufgeführt werden. Stanislav Rosenberg wird selbst vor Ort sein und die Uraufführung dirigieren.“

Weitere Aufführungen in Florenz, Arezzo und auch in Deutschland – etwa in Saarbrücken, Frankfurt und Darmstadt – sollen folgen. Bei diesen Konzerten wird auch die Komposition auf dem Programm stehen, die das Musik-

konservatorium „Luigi Cherubini“ Florenz bei Dario Marianelli in Auftrag gegeben hat. Auch hier werden italienische und deutsche Musikerinnen und Musiker Pult an Pult sitzen.

„Für unsere Studierenden ist die Teilnahme an diesem Projekt etwas ganz Besonderes. Zum einen werden sie unmittelbar mit diesem grauvollen Kapitel der deutschen Geschichte konfrontiert. Zum anderen werden sie selbst dazu in die Lage versetzt, gemeinsam mit jungen Musikern aus Italien einen Beitrag zur Verständigung und Versöhnung zu leisten“, so Georgi Mundrov.

Dankbar ist er für die Unterstützung, die das Projekt von vielen Seiten erfährt. Die Kosten für die Auftragskomposition von Stanislav Rosenberg und die erste Arbeitsphase im Oktober 2022 wurden vom Förderverein Musik und Kunst am Zauberberg e.V. in Kelkheim im Taunus übernommen. Für Reisekosten für Studierende aus dem Saarland kommt die Vereinigung der Freunde und Förderer der HfM Saar e.V. (FuF) auf. Unterstützt wird das Projekt außerdem von den Gemeinden Bucine und Civitella in der Toskana, von ISIA Design Florenz und dem Rotary Club Friedensbrücke Frankfurt am Main.

*Alexandra Raetzer*

# CHORWERK SAAR GOES USA:

Fünf Tage Chormusik in Missoula, Montana



Foto: Johannes Weiler / HfM Saar

Nach wochenlangen Proben, einem intensiven Probenwochenende und einem Abschiedskonzert in der Stiftskirche war es endlich so weit: Am 17. Juli 2023 brachen 40 Sängerinnen und Sänger des HfM Saar-Kammerchors *CHORWERKSAAR* zusammen mit Chorleitungsprofessor Georg Grün zu einem unvergesslichen Abenteuer auf. Das Ziel: die malerische Kleinstadt Missoula im US-Bundesstaat Montana.

Nach über 24 Stunden Reisezeit erreichten wir endlich unsere Gastfamilien in und um Missoula. Einige von uns wurden auf Ranches von einer Horde Tieren begrüßt, während andere bei Jürgen aus dem Oberallgäu unterkamen, der in die USA ausgewandert ist und uns herzlich empfing.

Wieder andere fanden ihren Schlafplatz in einem umgebauten Güterwagen mitten im Wald, und einige waren im Stadtzentrum von Missoula zu Hause, wo sie von zutraulichen Rehen empfangen wurden, die in den Vorgärten nach Futter such-

ten. Die Vorfreude unserer Gastgeber war förmlich spürbar. Viele von ihnen waren bereits seit Jahren Gastfamilien für Chöre beim Festival und hatten schon Sängerinnen und Sänger aus der ganzen Welt willkommen geheißen.

Wir hatten kaum Zeit für den Jetlag, denn die nächsten Tage waren prall gefüllt mit spannenden Begegnungen, insgesamt zehn Konzerten in Missoula und unvergesslichen Erlebnissen. Unser absolutes Highlight war wohl das Abschlusskonzert, bei dem über 400 Sängerinnen und Sänger aus zwölf Chören und zehn Ländern im Dennison Theater zusammen auftraten und das Lied „Tonight“ (West Side Story) und das Volkslied „Auld Lang Syne“ gemeinsam mit dem Publikum sangen. Aber auch der „ChoirCrawl“, bei dem alle Chöre an verschiedenen Orten in der Stadt auf-



traten, war einfach einmalig. So viele unterschiedliche Klänge von Chören aus der ganzen Welt zu hören, hat uns nachhaltig beeindruckt. Die bunten Kleider und Tücher des Coro Intermezzos aus Costa Rica leuchteten in der Sonne neben den glockenklaren Stimmen eines polnischen Knabenchores und den rhythmischen Tanzperformances eines katalanischen Jugendchores.

Wir haben außerdem unsere Freund\*innen vom Chamber Chorale der University of Montana wiedergesehen, die uns 2022 in Saarbrücken besucht hatten. Neben alten Freundschaften haben sich auch neue zwischen den Studierenden entwickelt. Beim „German Lunch“ in der Brauerei „Bayern Brewing“ haben wir uns kennenlernen können.

Neben dem Singen hatten unsere Gastfamilien aber auch viele andere spannende Aktivitäten für uns geplant: von der Bison Ranch, wo wir die flauschigen, aber doch sehr großen Bisons sehen durften und danach „Bison Burger“ essen konnten, bis zum Wildwasser-Rafting auf dem Fluss durch die malerische Landschaft Montanas. Einige haben das Smokejumper-Museum besichtigt, wo sie die spezialisierten Feuerwehrleute kennenlernen konnten, die bei Waldbränden aus Helikoptern springen, um das Feuer zu bekämpfen. Andere haben die traditionellen „Huckleberries“ gesammelt und daraus leckere

Eisbecher mit Vanilleeis gemacht. Ein traditionelles amerikanisches Barbecue durfte bei den meisten natürlich auch nicht fehlen.

Diejenigen von uns, die sich mit den Studierenden des Chamber Chorales angefreundet hatten, konnten außerdem die Studi-Hotspots der Stadt erkunden, darunter die täglich wechselnden Pizza-Sorten bei „Pie Hole“ und die riesigen Eisbällchen bei „Big Dipper Icecream“.

Dieses Jahr durften wir also das amerikanische Essen probieren, nachdem sich die Amerikaner\*innen bei ihrem Besuch letztes Jahr schon an deutsches Essen rangebraut hatten. Wir haben außerdem die (ebenfalls riesigen) Supermärkte besucht, die rund um die Uhr geöffnet hatten, und den wunderschönen Campus der Universität erkundet.

Der Abschied am letzten Tag fiel uns allen schwer. Nach fünf Tagen voller Musik, Erlebnissen und herzlicher Gastfreundschaft wollte man doch noch ein bisschen länger bleiben. Diese Reise wird für uns alle als eines der Highlights unseres Studiums in Erinnerung bleiben. Auch wenn uns das nasskalte Wetter in Frankfurt wieder in die Realität zurückgeholt hat, hallen die Lieder und Melodien aus Missoula noch immer in unseren Köpfen nach.

*Eva Donner*

# AUSSTELLUNG „SOUVENIRS“ IM FOYER DER HfM SAAR

Alumnae und Alumni der HfM Saar teilen ihre Erinnerungen

Ob in der freien Szene, an Schulen, Musikschulen, Musikhochschulen oder an Universitäten, in Orchestern und Chören, ob als Festivalmanager\*innen, in der Kirchenmusik Tätige, als Solist\*innen oder als Mitglieder professioneller Ensembles: Absolventinnen und Absolventen der Hochschule für Musik Saar bilden das Fundament des musikalischen Lebens in der Großregion SaarLorLux und sind weltweit künstlerisch unterwegs.

Zum 75. Jubiläum der HfM Saar hatten wir im Jahr 2022 eine repräsentative Auswahl unserer Alumni / Alumnae dazu eingeladen, in der Online-Serie „souvenirs“ ihre Erinnerungen an die Studienzeit mit Besuchern unserer Homepage zu teilen.

Ausgewählte Beiträge sind seit Sommer 2023 in einer Ausstellung im Foyer des HfM Saar-Hauptgebäudes zu sehen. Über QR-Codes auf den Wort-Bild-Tafeln gelangt man zu den vollständigen Geschichten zur jeweiligen Person.

Die Idee zu der Serie hatte Prof. Dr. Michael Dartsch, Konzeption und Redaktion übernahm Alexandra Raetzer, die Gestaltung Thomas Wolter. (red)



# Ouvertüre – TAG DER OFFENEN TÜR



Es war einer der heißesten Tage des Jahres, als die Hochschule für Musik Saar am 8. Juli 2023 unter dem Motto „Ouvertüre“ zu ihrem Tag der offenen Tür einlud. Den hochsommerlichen Temperaturen zum Trotz kamen rund 400 Besucherinnen und Besucher und erlebten vor und in der HfM Saar ein vielfältiges musikalisches Programm zum Zuhören und Mitmachen.

Stomp – Musikmachen mit Alltagsgegenständen und Musikinstrumente aus Recyclingmaterialien bauen bot Ulrike Tiedemann, Professorin für Elementare Musik-

pädagogik, mit ihren Studierenden an. Im Atrium sorgte die Mosch-Combo unter Leitung von Ralph „Mosch“ Himmler auch in diesem Jahr für beste Stimmung. Im Konzertsaal waren die Vorstellungen der Musiktheaterklasse von Prof. Beate Baron ein Publikumsmagnet. (red)

**Zur nächsten Ouvertüre am Samstag, 6. Juli 2024, laden wir Sie schon jetzt herzlich ein!**

*Fotos: Iris M. Maurer*

**DR.THEISS**

# Schneller Einschlafen\*\* am Abend

## DR.THEISS MELATONIN EINSCHLAF- SPRAY PLUS

**\*\*Melatonin trägt dazu bei,  
die Einschlafzeit zu verkürzen<sup>1</sup>**

<sup>1</sup>Die positive Wirkung stellt sich ein,  
wenn kurz vor dem Schlafengehen 1 mg  
Melatonin aufgenommen wird.



Für mehr  
Informationen  
QR-Code scannen  
oder unter  
[www.dr-theiss.de](http://www.dr-theiss.de)



**In Ihrer Apotheke**

Dr. Theiss Naturwaren GmbH, Michelinstraße 10, 66424 Homburg

# „STUDIERENDE IM GESPRÄCH“:

## Chara Giannou (Chorleitung)

Gesangsstudentin Monika Deligiannaki unterhielt sich mit ihrer Kommilitonin Chara Giannou, die an der HfM Saar im vierten Semester Chorleitung studiert. Monika und Chara stammen beide aus Griechenland.

*Wie war das Sommersemester 2023 für dich?*



Chara Giannou  
Foto: Monika Deligiannaki

„Dieses Semester war sehr anspruchsvoll aber auch produktiv für mich. Ich habe bei unterschiedlichen Projekten mitgemacht und musste dafür oft sehr kurzfristig neues Material erarbeiten, um gut vorbereitet zu sein. Es ist häufig so, dass man als Musikstudentin wenig Zeit hat, um sich mit einem neuen Thema oder Stück zu beschäftigen. Das kann natürlich dazu führen, dass das Ergebnis nicht optimal ist (oder scheint). Mir als Perfektionistin fällt das manchmal schwer. Dabei habe ich inzwischen die Erfahrung gemacht, dass ich mich genau in solchen Situationen am meisten entwickle und schneller lerne. Nachdem ich intensiv an einem Projekt gearbeitet habe, versuche ich, meine restliche Zeit so gut wie möglich zu investieren.“

*Wie entspannst du dich während und auch nach einem anspruchsvollen Semester?*

„Saarbrücken liegt im Zentrum Europas. Das ermöglicht Reisen und Ausflüge an unterschiedliche Orte, ohne viel Planung oder ein großes Budget. Von Saarbrücken aus sind viele Städte und Orte von kultureller Bedeutung oder mit einer aktiven Musik- und Kunstszene gut erreichbar. Für Musikstudierende ist das natürlich ideal. Auch Saarbrücken selbst bietet viel Kultur, in der Stadt kann man das ganze Jahr über die unterschiedlichsten Veranstaltungen besuchen und bei einigen sogar mitmachen. Im Sommer ist all das noch deutlicher spürbar. Viele Festivals und Events haben in den letzten Monaten stattgefunden, als Studentin der HfM Saar konnte ich selbst bei einigen sehr interessanten Projekten mitwirken und habe dabei eine Menge Erfahrung gesammelt. Was ich besonders mag, sind experimentelle Ereignisse und Projekte. In diesem Bereich wäre ich später gerne tätig. Was ich vor allem im Sommer sonst in Saarbrücken genieße, ist der Kontakt zur Natur. Das Saarland bietet hervorragende Ausflugsmöglichkeiten ins Grüne. Und an der Saar kann man alles Mögliche erleben, es gibt Grilltreffen und Picknicks, Weinfeste und Jazzkonzerte. In Griechenland ist diese Art von „Outdoor-Events“ nicht so häufig, deswegen ist es für mich umso interessanter und schöner, sie hier zu erleben.“



# ***NAMEN & NACHRICHTEN***





Einen ersten Preis erhielten Saara Särkimäki (Foto: Jeongmin Park) und Nicolò Biemmi. Foto: privat

## ERGEBNISSE DES 21. WALTER-GIESEKING-WETTBEWERBS DER HFM SAAR

Die Cellistin Saara Särkimäki und der Fagottist Nicolò Biemmi sind die ersten Preisträger\*innen des 21. Walter-Giesecking-Wettbewerbs, der im September 2022 in der Hochschule für Musik Saar stattfand und in den Disziplinen Klavier, Trio basso (Viola, Violoncello, Kontrabass) und Holzbläser (Querflöte, Oboe, Fagott) ausgetragen wurde. Insgesamt hatten 32 Studierende der HfM Saar an dem Wettbewerb teilgenommen und sich dem Urteil der hochkarätig besetzten Jury unter Vorsitz von HfM-Rektor Prof. Jörg Nonnweiler gestellt.

In der Kategorie „Klavier“ vergab die Jury keinen ersten Preis. Mit einem zweiten Preis zeichneten die Jurorinnen und Juroren den Jungstudierenden Mathis Abbing sowie Jakob Kasakowski aus. Ein Förderpreis ging an Martina Rommel.

Erste Preisträgerin in der Kategorie „Trio Basso“ ist die Cellistin Saara Särkimäki, einen zweiten Preis erhielten Xuanhan Xu

und Bea Magdalena Sallaberger (beide Cello). Erstmals in der Geschichte des Walter-Giesecking-Wettbewerbs wurde zudem ein dritter Preis verliehen. Er ging an Keisuke Morita (Cello).

In der Wettbewerbskategorie „Holzbläser“ erhielt der Fagottist Nicolò Biemmi den ersten Preis. Einen Förderpreis bekamen Naemi Vösand (Querflöte) und Luis Felipe Santana de Souza (Fagott).

Für den Wettbewerb stellte die Saar LB im Jahr 2022 Preisgelder in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung. Die ersten Preisträger\*innen erhielten je 2.000 Euro, die zweiten Preise waren mit 1.000 Euro dotiert, die Förderpreise mit je 500 Euro. (red)

saar<sup>LB</sup>



## ERFOLGE & AUSZEICHNUNGEN

Wenn Studierende oder Absolvent\*innen der HfM Saar bei Wettbewerben ausgezeichnet werden oder eine begehrte Stelle erhalten, ist die Freude bei Lehrenden und Kommiliton\*innen groß. Diese Freude möchten wir mit Ihnen teilen und präsentieren Ihnen hier eine Auswahl der Erfolgsmeldungen des vergangenen Studienjahres.

### **OLEKSII RYBAK GEWINNT QUATTROPOLE-MUSIKPREIS**

Oleksii Rybak, Kompositionsstudent von Prof. Arnulf Herrmann, ist Gewinner des mit 10.000 Euro dotierten QuattroPole-Musikpreises. Dieser stand 2023 unter dem Motto „Musik.innovativ“.

Innovative kompositorische Ideen zeichnen die Werke von Oleksii Rybak aus. So verbindet der aus der Ukraine stammende Musiker und Komponist beispielsweise in seiner jüngsten Komposition, „Etude Spaces“, das traditionelle Cimbalom mit elektronischen Klängen und schafft so den Eindruck einer Klangbewegung im Raum.

Das Finalkonzert und die Preisverleihung des QuattroPole-Musikpreises fand im April 2023 im großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks statt. Uwe Conradt, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Saarbrücken und Präsident von QuattroPole e.V., verwies auf „den Stellenwert, den innovative Musik in Saarbrücken hat“. Die HfM Saar bietet mit ihrem Institut für Neue Musik und dem dazugehörigen eSpace, dem Studio für elektroakustische und experimentelle Musik, „hervorragende Ausbildungsmöglichkeiten für Instrumentalistinnen und Instrumentalisten, Komponistinnen und Komponisten“.

Nicht zuletzt zeige auch die Bandbreite der entsprechenden Musikfestivals, zu denen neben dem QuattroPole-Musikpreis auch die *Experimance* und die *Evi-mus* gehören, dass beim Publikum in der Region großes Interesse und Begeisterung für diese Form der zeitgenössischen Kunst bestehe.




---

 Carlos Martin Esteve
 

---

### **FANTASTISCHE FAGOTTISTEN: FELIPE SANTANA UND CARLOS MARTIN ESTEVE**

Großer Erfolg für die HfM Saar-Fagottklasse von Prof. Guilhaume Santana: Zwei seiner Studierenden haben bei dem Wettbewerb „International Bassoon – Orchestral Excerpts Competition“ 2023 gewonnen. Der aus Brasilien stammende Student Felipe Santana erhielt in der Finalrunde des Wettbewerbs den ersten Preis, Carlos Martin Esteve aus Spanien wurde mit einem zweiten Preis ausgezeichnet.

Über 150 Fagottist\*innen aus der ganzen Welt nahmen an dem renommierten Wettbewerb teil und stellten sich dem Urteil der prominent besetzten Jury, in der Solistinnen und Solisten großer Orchester wie Amsterdam Concertgebouw und Wiener Philharmoniker vertreten waren.

Auch bei Probespielen waren Felipe Santana und Carlos Martín Esteve erfolgreich: Santana sicherte sich einen Zeitvertrag an einer deutschen Oper, Esteve erhielt eine Festanstellung an der Opéra de Marseille.

### **ERSTER UND ZWEITER PREIS BEIM INTERNATIONALEN DIRIGIERWETT- BEWERB MARKTOBERDORF**

Beim 2. Internationalen Dirigierwettbewerb für Chordirigent\*innen, der vom 31. Mai bis 4. Juni 2023 im Rahmen der Internationalen Masterclass Chordirigieren in der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf stattfand, haben zwei Hauptfachstudierende aus der Klasse von Prof. Georg Grün gewonnen: Der erste Preis ging an Bobin Kim, die an unserer Hochschule ihr Konzertexamen macht, den zweiten Preis erhielt Erasmus-Studentin Austeja Pezelyte.

Insgesamt hatten sich 85 Nachwuchsdiregentinnen und -dirigenten beworben, 25 wurden zur aktiven Teilnahme zugelassen. In der letzten Runde stellten sich vier Kandidaten dem Urteil der Jury. Gewinner des Internationalen Chorwettbewerbs Marktoberdorf, der unmittelbar zuvor stattgefunden hatte, ist der „Chor in Residence“. Die Jury bestand aus Gary Graden (Schweden), Prof. Jürgen Budday (Künstlerischer Leiter der Chorfestivals in Marktoberdorf), Darwin Vargas (Philippinen), Hyunju Kwon (Gewinnerin des Deutschen Dirigenten-



---

Die beiden Preisträgerinnen Kim Bobin, 1. Preis (2. von rechts) und Austeja Pezelyte, 2. Preis (3. von rechts) mit ihrem Professor Georg Grün (2. von links).  
Foto: Internationale Masterclass Chordirigieren Marktoberdorf

---



preises des Musikrats 2022), Daniel Schreiber (Vertreter der professionellen Sängerinnen und Sänger als Stimmcoaches) und Prof. Georg Grün (HfM Saar), der bei seinen eigenen Studierenden selbstredend nicht mit abstimmt, sich aber umso mehr über deren Erfolg freut.



---

Kris Garfitt (Posaune) mit seiner Duopartnerin Seri Dan (Klavier). Foto: Daniel Haeker

---

### **DREIFACHE AUSZEICHNUNG FÜR KRIS GARFITT BEIM INTERNATIONALEN MUSIKWETTBEWERB DER ARD**

Im Sommersemester 2021 machte er an der HfM Saar seinen Master mit dem Hauptfach Posaune, im Jahr darauf wurde Kris Garfitt beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD mit gleich drei Preisen ausgezeichnet. Neben dem ersten Preis im Fach Posaune erhielt der junge Brite in München auch den Publikumspreis und den Preis für die beste Interpretation der Auftragskomposition.

Ein Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD gehört zu den höchsten Auszeichnungen, die man als Musiker\*in erhalten kann. Angesichts der weltweiten Konkurrenz – in diesem Jahr hatten sich 670 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten sowie Quartette aus 55 Ländern für die Teilnahme beworben – ist das Niveau extrem hoch. „Umso mehr freuen wir uns mit Kris Garfitt, der seinen Master im Studiengang Orchesterinstrumente an unserer Hochschule gemacht hat“, sagt HfM-Rektor Prof. Jörg Nonnweiler.






---

*Jakob Raab*


---

Auch Prof. Guilhem Kusnierek, Kris Garfitts Dozent im Hauptfach Posaune, ist stolz auf seinen ehemaligen Studenten. Mehr als zufrieden sein kann Prof. Guilhem Kusnierek auch auf weitere Mitglieder seiner Posaunenklasse: „Neven Derrien wurde auch zum ARD-Wettbewerb eingeladen, was schon an sich eine tolle Leistung ist, durfte aber leider nicht weiter als in die erste Runde. Thomas Mercat hat es bis zum Halbfinale geschafft und eine unglaubliche Leistung geliefert.“

Kris Garfitts Musikerkarriere, so darf vermutet werden, wird durch den Erfolg beim 71. Internationalen Musikwettbewerb der ARD weiter beflügelt werden. Den Schritt ins Berufsleben hatte der HfM-Absolvent bereits zuvor „spielend“ gemeistert: Seit 2021 ist er Soloposaunist im WDR Sinfonieorchester. Außerdem gastiert er regelmäßig bei europäischen Spitzenorchestern wie dem Concertgebouw Orchestra in Amsterdam oder dem City of Birmingham Symphony Orchestra.

### **INTERNATIONALE AUSZEICHNUNG FÜR KOMPOSITIONSABSOLVENT JAKOB RAAB**

Bereits zum zweiten Mal fällt die Wahl der renommierten „Roche Young Commissions“ auf einen Absolventen der Hochschule für Musik Saar. Der aus Saarbrücken stammende Jakob Raab wurde dazu ausgewählt, für die Roche Young Commissions 2025 ein Orchesterwerk zu erarbeiten. Ebenso wie Guillem Palomar wurde Jakob Raab vom Künstlerischen Leiter der Lucerne Festival Academy, Wolfgang Rihm, sowie von Dieter Ammann damit beauftragt, ein Werk für Orchester zu schreiben, das im Rahmen des Sommer-Festivals 2025 vom Lucerne Festival Contemporary Orchestra (LFCO) uraufgeführt werden wird. Bereits im Sommer 2024 werden die beiden jungen Komponisten in Luzern im Rahmen der Akademie mit dem Orchester, Wolfgang Rihm und Dieter Ammann an den Werken arbeiten.

Die Roche Young Commissions wurden 2013 als Kooperation des Unternehmens Roche, des Lucerne Festivals und der Lucerne Festival Academy ins Leben gerufen

und fördern jeweils zwei junge Komponist\*innen im Alter von bis zu 30 Jahren.

„Die Roche Young Commissions ist eine der hochrangigsten Förderungen für Komponistinnen und Komponisten in Europa. Umso mehr freut es uns, dass die Wahl nun erneut auf einen Studenten beziehungsweise Absolventen der Hochschule für Musik Saar fiel“, sagt Arnulf Herrmann, Professor für Komposition an der HfM Saar. Bei ihm schloss Jakob Raab sein Kompositionsstudium im Sommersemester 2021 mit dem Master ab.

Vor Jakob Raab hatten die Roche Young Commissions bereits Hovik Sardaryan, der zurzeit im Konzertexamen bei Arnulf Herrmann studiert, mit einer Orchesterkomposition für das Luzerner Sommerfestival beauftragt. Hovik Sardaryans Komposition „Ikone“ wurde am 26. August 2023 im Konzertsaal des Kultur- und Kongresszentrums Luzern uraufgeführt.

### **AUCH DER NEUE DRP-SOLOTROM-PETER KOMMT VON DER HFM SAAR**

**Johann Schuster**, Masterstudent in der Trompetenklasse von Prof. Robert Hofmann, ist neuer Solotrompeter der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern. Damit ist er in die Fußstapfen seines Trompetenprofessors Robert Hofmann getreten, der seine Stelle als Solotrompeter der DRP auf 50 Prozent reduziert hatte, weshalb die Stelle ausgeschrieben wurde. Johann Schuster war zuvor stellvertretender Solotrompeter des Staatsorchesters Cottbus.

### **PROFESSUR FÜR DIE FLÖTISTIN LIEVE GOOSSENS**

**Lieve Goossens**, Alumna der Flötenklasse von Prof. Gaby Pas-Van Riet und inzwischen Soloflötin des Königlichen Philharmonischen Orchesters Lüttich, wurde als Professorin für Flöte an das Koninklijk Conservatorium in Brüssel berufen und ist dort seit September 2023 tätig.

### **KURZ NOTIERT**

**Marcus Müller** aus der Trompetenklasse von Prof. Robert Hofmann hat ein Vorspiel beim Saarländischen Staatsorchester gewonnen und wird nun regelmäßig im Staatsorchester mitwirken.

**Keisuke Morita**, Violoncello-Student in der Klasse von Prof. Gustav Rivinius, hat beim Felix Mendelssohn Bartholdy-Hochschulwettbewerb 2023 den Preis der Elsa-Wera-Arnold-Stiftung (3. Preis) gewonnen.

**Jonas Stark**, Absolvent der Klavierklasse von Prof. Thomas Duis, gewann Ende Oktober 2022 bei der 6. Hong Kong International Piano Competition den ersten Preis.

**Geunhwan Kim** aus der Gesangsklasse von Prof. Ruth Ziesak hat eine feste Stelle als erster Tenor im Opernchor des Staatstheaters Darmstadt erhalten, ebenso **Jin-soo Park** als zweiter Bass im Chor des Theaters in Kaiserslautern. Auch die Gesangsklasse von Prof. Frank Wörner war 2023 erfolgreich: **Ramazan Karaoglanoglu** ist seit dieser Spielzeit am Theater Münster engagiert, **Burak Karaoglanoglu** im Chor des Theaters Straßburg und Alumnus **Gideon Henska** im Opernchor Heidelberg.

---

Krzysztof Chorzelski

---

Foto: Privat



## NEUBERUFUNGEN

---

### ■ **NEUER PROFESSOR FÜR STREICKERKAMMERMUSIK: KRZYSZTOF CHORZELSKI**

Auf die neu eingerichtete Professur für Streicherkammermusik wurde der Bratschist und Dirigent Krzysztof Chorzelski zum Wintersemester 2022/23 an die Hochschule für Musik Saar berufen. Chorzelski wurde in Warschau geboren und studierte in London am Royal College of Music bei Grigori Zhislin und später bei Felix Andrievsky. Außerdem studierte er Dirigieren bei Neil Thomson am Royal College of Music und bei Diego Masson an der Dartington Summer School.

1992 gewann Chorzelski den Wronski-Soloviolenwettbewerb in Warschau. Anschließend trat er als Recitalist und Konzertsolist in Europa auf und machte Aufnahmen für Polskie Radio und die BBC. 1996 trat er als Bratschist dem Belcea Quartett bei, einem der erfolgreichsten Nachwuchs-Streichquartette Großbritanniens. Seitdem erhielt das Ensemble zahlreiche Auszeichnungen, etwa bei den internationalen Wettbewerben in Osaka und Bordeaux. Für seine 2001 erschienene Debütaufnahme erhielt das Belcea Quartett einen Gramophone Award. Ge-

wonnen hat das Quartett außerdem den Midem Award, den Diapason d'Or und den Preis für die „Kammermusikaufnahme des Jahres“ der deutschen Kritik.

### ■ **PROMINENTE ALTISTIN: INGEBORG DANZ ALS GASTPROFESSORIN IM SAARLAND**

Ingeborg Danz ist seit dem Wintersemester 2022/23 Gastprofessorin für Gesang an der HfM Saar. Die Musikerin und Gestalterin studierte an der Musikhochschule Detmold zunächst Schulmusik, nach dem Staatsexamen dann Gesang bei Prof. Heiner Eckels mit den künstlerischen Abschlüssen Reifeprüfung und Konzertexamen.



---

Ingeborg Danz. Foto: Christian Palm

---

Schon während des Studiums gewann sie zahlreiche Wettbewerbe und setzte ihren Schwerpunkt im Konzert- und Liedbereich. Eine besonders enge und lebendige Zusammenarbeit entwickelte sich mit der internationalen Bachakademie Stuttgart und Helmuth Rilling und dem Collegium Vocale Gent unter der Leitung von Philippe Herreweghe. Im Laufe ihrer Karriere war und ist sie ein gefragter Gast auf den großen Konzertpodien im In- und Ausland. Ihr Repertoire umspannt den Zeitraum vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik.

Die Musik Johann Sebastian Bachs hat in ihrer musikalischen Laufbahn einen zentralen Stellenwert, die Komplexität dieser Klangwelt berührt und fasziniert sie. So ist Ingeborg Danz auch der Neuen Bachgesellschaft als Direktoriumsmitglied eng verbunden.

### **■ PROF. VINCENT DUBOIS (ORGELLITERATUR UND ORGELIMPROVISATION)**

Die engen Beziehungen zu Frankreich prägen die Hochschule für Musik Saar seit ihrer Gründung als „Conservatoire de Sarrebruck“. 2022, im Jahr des 75. Jubiläums der Saar-Musikhochschule, wurde deren bis heute ausgeprägte Verbundenheit mit dem Nachbarland durch die Personalentscheidung im Berufungsverfahren Orgelliteratur / Orgelimprovisation



*Prof. Vincent Dubois. Foto: Klara Beck*

unterstrichen: Vincent Dubois, einer der weltweit führenden Organisten seiner Generation, ist seit Dezember 2022 Professor an der Hochschule für Musik Saar.

Vincent Dubois studierte am Conservatoire de Paris in der Klasse von Olivier Latty und gewann bereits während seiner Studienzeit zahlreiche Preise. 2002 gewann er zwei bedeutende Orgelwettbewerbe: die „Calgary International Organ Competition“ und den Wettbewerb „Xavier Darasse“ in Toulouse. Es folgten Auftritte in ganz Europa, den USA, Kanada und in Asien. Dabei arbeitete Dubois auch mit zahlreichen Orchestern zusammen wie beispielsweise dem Philadelphia Or-

---

*Prof. Sebastián Montes*  
Foto: Margaret Snook

---



chestra, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und dem Orchestre National de France sowie dem Orquesta Filarmónica de Gran Canaria. 1996 wurde Vincent Dubois Titularorganist an der Kathedrale Saint-Étienne in Saint-Brieuc, 2001 auch Titularorganist an der Kathedrale von Soissons. Seit 2011 ist er Direktor des Conservatoire à rayonnement régional in Straßburg. Im Januar 2016 wurde Vincent Dubois in der Nachfolge von Jean-Pierre Leguay zum Titularorganisten der Kathedrale Notre-Dame de Paris ernannt. Dieses Amt übt er gemeinsam mit Olivier Latry und Philippe Lefebvre aus.

## **PROF. SEBASTIÁN MONTES (GITARRE)**

Mit Sebastián Montes wurde im November 2022 erstmals ein Professor für Gitarre an die Hochschule für Musik Saar berufen. Mit über 30 internationalen Auszeichnungen als Solist und mit dem Duo KM gehört Sebastián Montes zu den führenden Gitarristen seiner Generation. Als Interpret und Festivalleiter ist er ein Befürworter innovativer Konzertformate und -programme. Er arbeitet eng mit jungen

Komponisten zusammen und hat bereits eine Vielzahl von Werken beauftragt und uraufgeführt.

Nach seinem abgeschlossenen Studium in Santiago de Chile setzte er sein Studium als DAAD-Stipendiat in Deutschland fort. Das Konzertexamen als Solist absolvierte er bei Prof. Frank Bungarten in Hannover und das Master-Studium mit anschließendem Konzertexamen im Fach Kammermusik an der HMDK Stuttgart bei Ivo und Sofia Kaltchev.

Direkt nach Abschluss seines Studiums in Deutschland wurde er als Professor an die Universidad Católica de Chile berufen (2012 - 2016). Zurück in Deutschland, erhielt er einen Lehrauftrag an der Musikhochschule Nürnberg (2017) und an der Berufsfachschule Dinkelsbühl (2020). Neben der Konzert- und Lehrtätigkeit ist es Sebastián Montes ein Anliegen, die klassische Gitarre weiter zu etablieren und junge Künstler\*innen zu fördern. So rief er 2011 die Reutlinger Gitarrennacht ins Leben und ist künstlerischer Leiter der Internationalen Gitarrenfestspiele Nürtlingen.



## **PROF. BLAŽ ŠPAROVEC** **(KLARINETTE)**

Blaž Sparovec wurde im Wintersemester 2022/23 als neuer Professor für Klarinette an die Hochschule für Musik Saar berufen. Der aus Slowenien stammende Klarinetrist, der an der HfM Saar die Nachfolge von Shirley Brill antritt, studierte am Konservatorium für Musik in Ljubljana bei Andrej Zupan und an der Universität der Künste in Berlin bei François Benda.

Sparovec gilt als einer der führenden Künstler seiner Generation. Als Kammermusiker und Solist erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter den 1. Preis beim Carl Nielsen International Competiti-



Prof. Blaž Šparovec. Foto: Kaupo Kikkas

on 2019, den ersten Preis und den Publikumspreis beim Aelius Winds Competition 2014 und den ersten Preis beim *hülsta woodwinds*-Wettbewerb 2014.

Als Solist trat Blaž Sparovec mit namhaften Orchestern wie beispielsweise der Staatskapelle Dresden, dem Slovenian National Philharmonic Orchestra, den Düsseldorfer Symphonikern und dem WDR Symphonieorchester auf. Zudem arbeitet der leidenschaftliche Kammermusiker mit Künstlern wie Anna Lucia Richer, Bernarda Fink und José María Blumenstein zusammen. Seit 2015 ist er Soloklarinetrist im Gürzenich-Orchester Köln.

## **NICOLAI THÄRICHEN IST NEUER PROFESSOR FÜR JAZZ**

Der Jazz-Pianist, Komponist, Arrangeur und Bandleader Nicolai Thärichen ist seit dem Wintersemester 2022 / 23 Professor für Jazz an der Hochschule für Musik Saar. Thärichen studierte an der Universität der Künste Berlin und nahm Unterricht in New York und Kuba. Mit seiner 1999 gegründeten Band „Thärichens Tentett“ veröffentlichte er bislang sechs Alben und gibt Konzerte im In- und Ausland. Er arbeitete zusammen mit verschiedenen Landesjugendjazzorchestern, dem Bundesjugendjazzorchester, der HR-Bigband und dem LandesjugendJazzChor „Young Voices“ Brandenburg, mit dem er auf vier Konti-



Prof. Nicolai Thärichen  
Foto: Michael Gromotka

nenten konzertierte. „Thärichens Hendrix-perience Orchestra“ führt seine Arrangements von Jimi Hendrix-Songs auf.

Er spielte und schrieb unter anderem für das klassische Clair Obscur-Saxophonquartett mit Stefan Schulz, die Dresdner Staatskapelle, die Formation Metallica & Berliner Symphoniker und den Berliner Rundfunkchor.

Thärichen unterrichtete an Hochschulen in Berlin, Hannover, Weimar und Dresden und gab Workshops von Peking bis Südafrika. Von 2016 bis 2022 leitete er die Bigband des Collegium Musicum der FU Berlin. Er arbeitete als musikalischer Leiter und Pianist unter anderem am Theater des Westens, der Neuköllner Oper sowie am Maxim Gorki-Theater Berlin.



Eine der Initiativen von Prof. Nicolai Thärichen: die Zusammenarbeit mit der Big Band der Polizei des Saarlandes. Sie gastierte im Juli 2023 unter der Leitung von Martin Schmitt im HfM-Konzertsaal. Foto: Big Band der Polizei des Saarlandes

# „STUDIERENDE IM GESPRÄCH“:

## Der Kompositionsstudent

### Gustav Hofmann

Im Gespräch mit Gesangsstudentin Monika Deligiannaki erzählt Gustav Hofmann, worum es beim Komponieren geht, wie er selbst dazu kommt, ein Stück zu schreiben und spricht über seine Komposition, die im Juni 2023 in einem Konzert der Kompositionsklasse von Prof. Arnulf Hermann aufgeführt wurde.

*Wie würdest Du den kompositorischen Prozess beschreiben? Wie „machst“ Du das?*



Gustav Hofmann bei der Arbeit im elektronischen Studio eSpace.

Foto: Monika Deligiannaki

„Man hat den handwerklichen Aspekt, wie man also Musik konkret schreibt, aber auch das Denken über Musik. Wie sucht man sich Konzepte aus, wie hebt man den ganzen Prozess auf eine professionelle Ebene? Ein Lehrer kann einen dabei unterstützen durch Angebote, gemeinsam über die Herangehensweise nachzudenken oder auch die Kompositionsweise für ein neues Stück völlig neu aufzuziehen. Ich fange mit ganz abstrakten Gerüsten an, indem ich zum Beispiel Takte ohne Inhalt male oder vom Klang und dessen Formen ausgehe. Damit bekomme ich auch schon die ersten Ideen. Mein Professor hilft mir dann dabei, herauszufinden, was mich musikalisch interessiert, welche Fragen ich an die Musik habe und wie ich damit umgehen kann, um zu konkreten Einfällen zu kommen. Nächster Schritt ist es dann, das Potenzial dieser Ideen auszuschöpfen und genau das auszuwählen, was man cool findet.“

*Hast Du während des Studiums die Möglichkeit, Deine Kompositionen aufzuführen?*

„Eine gewisse Regelmäßigkeit gibt es schon. Im Wintersemester kümmern sich unsere Lehrer um ein Projekt und organisieren ein entsprechendes, meist professionelles Ensemble. Wir bekommen das Thema und Anweisungen und komponieren dann dafür. Im Sommersemester kümmern wir uns selbst um ein Projekt und können im Prinzip machen, was wir wollen: die Musiker, der Probenplan, das Konzertformat, das Motto des Konzertes – alles wird von uns organisiert. Das finde ich auch super. Man lernt nicht nur, Musik zu schreiben, es geht ja auch um das Drumherum, darum, wie man es schafft, diese Musik aufzuführen.“

# PERSONALIEN

## HONORARPROFESSUR FÜR JÖRG LIESER



*Für seine Verdienste ausgezeichnet:  
Prof. Jörg Lieser (links).*

Seit zwölf Jahren unterrichtet Jörg Lieser als Lehrbeauftragter an unserer Hochschule das Hauptfach Klarinette in den künstlerisch-pädagogischen Studiengängen und insbesondere im Bereich Lehramt. Zudem betreut er seit vielen Jahren die Fachdidaktik Klarinette und ist innerhalb des Fachs auch beispielgebend für die übrigen Holzblasinstrumente verantwortlich.

Für seine Verdienste wurde Jörg Lieser im Dezember 2022 eine Honorarprofessur verliehen. Mit der Verleihung der Honorarprofessur möchte die Hochschulleitung – über die Würdigung der Verdienste Jörg

Liesers hinaus – auch ein Signal an die Lehrbeauftragten senden. Denn ohne deren wertvolle Arbeit, so HfM-Rektor Prof. Jörg Nonnweiler, könne eine Hochschule nicht existieren.

## 25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM VON PROF. TATEVIK MOKATSIAN

Im Namen des Saarlandes wurde Prof. Tatevik Mokatsian für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst ausgezeichnet. Rektor Prof. Jörg Nonnweiler überreichte die Dankesurkunde im Auftrag von Kultusministerin Christine Streichert-Clivot. Tatevik Mokatsian unterrichtet seit 2001 an der HfM Saar Klavier-Kammermusik. Zuvor war sie drei Jahre lang als festangestellte Dozentin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin tätig.



*Seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst:  
Prof. Tatevik Mokatsian*

## **ABSCHIED VON PHILIPPE TONDRE**

Mit einem grandiosen Abschlusskonzert verabschiedete sich Philippe Tondre, der seit 2015 Professor für Oboe an der HfM Saar war. Er lebt und arbeitet inzwischen in Philadelphia (USA). „Du hast all unsere Erwartungen erfüllt und hast an dieser Hochschule Spuren hinterlassen“, bedankte sich Prof. Jörg Nonnweiler. „Diese Hochschule ist etwas ganz Besonderes und ein Teil meines Lebens. Ich habe hier acht intensive Jahre erlebt“, sagte Philippe Tondre. „Ich habe versucht, alles für die Studierenden zu geben, dass sie die Musik lieben, mit Leidenschaft spielen und in den Beruf finden. Ich wünsche allen Mitgliedern der HfM Saar und dem Publikum alles Gute!“

## **PROF. GUSTAV RIVINIUS: 25 JAHRE IM DIENST DER HFM SAAR**

Prof. Gustav Rivinius wurde anlässlich seines 25. Dienstjubiläums von der saarländischen Kultusministerin Christine Streichert-Clivot ausgezeichnet. „Prof. Gustav Rivinius ist an unserer Hochschule seit dem Wintersemester 1998/1999 Professor für Violoncello und leitet seitdem außerordentlich erfolgreich eine Hauptfachklasse für Violoncello“, sagt Rektor Prof. Jörg Nonnweiler. „Seit Jahren ist er in den Gremien engagiert und war für mehrere Amtszeiten Leiter des heutigen Fachbereichs 1. Sein Ruf als Künstler und Lehrer trägt sehr zum Renommee unserer Hochschule bei.“

## **KANZLER ALFRED JOST GEHT IN DEN WOHLVERDIENTEN RUHESTAND**

Alfred Jost wurde von Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot als Kanzler der HfM Saar in den Ruhestand verabschiedet. Die Ministerin würdigte seine Verdienste während seiner langjährigen Dienstzeit in der saarländischen Landesverwaltung. Neben den seit vielen Jahren im Bereich des Haushaltsrechts unter Beweis gestellten Qualifikationen wirkte Alfred Jost in den letzten zehn Jahren als Kanzler der Hochschule für Musik Saar auch erfolgreich in den Bereichen Personal- und Organisationswesen.

Wie Ministerin Christine Streichert-Clivot hervorhob, ist es Alfred Jost aufgrund seiner Leistungsbereitschaft und seines Einsatzes gelungen, innerhalb der HfM Saar moderne Verwaltungsstrukturen und Ablaufprozesse zu gestalten. Die Ministerin dankte ihm für sein vielfältiges Wirken in der Landesverwaltung und wünschte ihm für den neuen Lebensabschnitt alles erdenkliche Gute. Die Mitglieder der Hochschule für Musik Saar schließen sich den guten Wünschen mit einem herzlichen „Dankeschön“ an!



*Ministerin Christine Streichert-Clivot bei der Verabschiedung von Alfred Jost.*



---

Prof. Dr. Werner Müller-Bech (1931 - 2023)  
Foto: Archiv HfM Saar

---



## **NACHRUUF AUF PROF. DR. WERNER MÜLLER-BECH**

Wir trauern um unseren ehemaligen Rektor Prof. Dr. Werner Müller-Bech, der am 16. März 2023 im Alter von 91 Jahren gestorben ist. Der 1931 in Saarbrücken geborene Pianist und Klaviermethodiker leitete die damalige „Staatliche Hochschule für Musik“ von 1983 bis 1991. Zuvor wirkte er bereits als Prorektor an der Hochschule, an der er selbst auch studiert hatte.

In seine Zeit als Rektor fallen die erste Erweiterung der Hochschule mit dem so genannten Hanus-Bau und die Konsolidierung der Hochschule als „Hochschule für Musik und Theater“. Für die Entwicklung der Didaktik des Klavierunterrichts setzte er wichtige Impulse.

Zu den zahlreichen Initiativen, die Werner Müller-Bech während seiner Amtszeit als Rektor ins Leben rief, gehört der bundesweite fachliche Austausch im Bereich Klaviermethodik / Klavierdidaktik. Hierzu lud Müller-Bech 1986 erstmals Kolleginnen und Kollegen anderer deutscher Ausbil-

dungsstätten in die HfM Saar ein. Hieraus entstanden die „Saarbrücker Gespräche“, die bis heute an unserer Hochschule stattfinden.

Werner Müller-Bech lag die musikalische Ausbildung junger Menschen sehr am Herzen. Dabei war es ihm wichtig, dass sich aus musikalischen Talenten nicht nur professionelle Musiker, sondern künstlerische Persönlichkeiten entwickeln. „Werner Müller-Bech war für die Hochschule eine prägende Persönlichkeit mit Autorität, Ausstrahlung und Würde. Die Hochschule für Musik Saar hat diesem engagierten Künstler, Lehrer und Wissenschaftler viel zu verdanken“, sagt HfM-Rektor Prof. Jörg Nonnweiler.

„Ich selbst begegnete ihm erstmals beim Wettbewerb *Jugend musiziert* und bei Lehrversuchen in der Hochschule, die er als Professor für Musikpädagogik mitgestaltete. Meine eigene Entwicklungszeit mit Abschluss der Studien und ersten Schritten in der Hochschullehre begleitete er mit Wohlwollen, Vertrauen, Unterstützung und manchem guten und kritischen Rat. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.“

---

*Prof. Raimund Gilvan (1934 - 2023) nach  
einem Konzertbesuch in der HfM Saar.*  
Foto: Archiv HfM Saar

---



## **TRAUER UM HfM-EMERITUS PROF. RAIMUND GILVAN**

Die Hochschule für Musik Saar trauert um Raimund (Ray) Gilvan, der am 29. August 2023 im Alter von 89 Jahren gestorben ist. Seine Kolleginnen, Kollegen, Weggefährten und ehemaligen Studierenden verlieren mit Raimund Gilvan einen außergewöhnlichen Musiker, Pädagogen und Menschen, dessen Herzlichkeit, Einfühlungsvermögen und nicht zuletzt auch Humor in unvergesslicher Erinnerung bleiben werden.

Raimund Gilvan, am 27. Februar 1934 unter dem Namen Cartwright in Tyldesley (England) geboren, war von 1974 bis 1999 Professor für Gesang an der Hochschule für Musik Saar. Studiert hatte er selbst an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln bei Prof. Ellen Bosenius. Seine Diplom erwarb er an der Royal Academy und dem Royal College of Music London. Von 1961 bis 1963 war er als lyrischer Tenor am Stadttheater von Mainz, von 1963 bis 1974 am Nationaltheater Mannheim engagiert.

Als Künstler war Raimund Gilvan auf vielfältige Weise aktiv: im Konzert-, Oratori-

en- und Liedgesang war er ebenso zu Hause wie in unterhaltsamen Vortragsformaten, mit denen das von ihm gegründete und geleitete Ensemble „Gilvan-Singers“ über viele Jahre das Publikum begeisterte.

Musical-, Operetten- und Filmmelodien gehörten ebenso zum Repertoire der Gilvan-Singers wie Barockarien, Szenen aus Kantaten und Opern sowie Kunstlieder der Romantik. Zur Mitwirkung in dem Ensemble lud Raimund Gilvan Studierende und Absolventen aus den Gesangsklassen der HfM Saar ein und verhalf etlichen von ihnen auf diesem Weg zu festen Verträge bei Theatern und in Rundfunkchören. In Proben und bei Aufführungen saß Raimund Gilvan stets selbst am Flügel und hatte von hier aus alles bestens im Griff.

„Raimund Gilvan als Pianist zu erleben, verlangte mir immer größte Bewunderung ab. In Unterrichten und Aufführungen saß er meist selbst am Klavier und korrepetierte auf höchstem Niveau“, erinnert sich HfM-Rektor Prof. Jörg Nonnweiler, der den verstorbenen Kollegen als „sehr zuvorkommenden, liebenswerten Menschen“ schätzte.



**Good vibrations!**

**VSE**

# ***STUDIUM & LEHRE***



# PRAKTISCHE ORCHESTERERFAHRUNG ALS TEIL DES STUDIUMS

**Die Hochschule für Musik Saar und das Saarländische Staatstheater (SST) bauen ihre Kooperation mit der Gründung einer Orchesterakademie weiter aus.**

Die im April 2023 gegründete Orchesterakademie ergänzt die bereits bestehende gemeinsame Musiktheaterakademie im Bereich der Instrumentalmusik und dient der praxisnahen Förderung von Studieren-

den der HfM Saar, die sich auf eine berufliche Tätigkeit als Orchestermusiker\*in vorbereiten. Im Rahmen dieser Kooperation wurde auch ein neuer Masterstudiengang geschaffen.

**Honorar und Credit Points für die Mitwirkung im Saarländischen Staatsorchester**

Die Kooperation Orchesterakademie besteht aus vier Komponenten: Erste Komponente ist das Engagement von Studierenden der HfM Saar in den Studiengängen Bachelor und Master Instrument sowie Bachelor Orchester- und Ensemblemusik in Konzerten und Musiktheaterproduktionen des SST sowie bei gemeinsamen Sonderformaten. Bei Letzteren geht es um die Mitwirkung des Saarländischen Staatsorchesters an Solokonzerten im Rahmen der Abschlussprüfungen des Konzertexamens für Instrumente als weitere Komponente der Koopera-



*Die Kooperationsvereinbarung „Orchesterakademie“ wurde im Beisein der Ministerin für Bildung und Kultur, Christine Streichert-Clivot, unterzeichnet. Mit auf dem Bild: Bodo Busse, Generalintendant des Saarländischen Staatstheaters, Prof. Jörg Nonnweiler, Rektor der HfM Saar, Prof. Dr. Matthias Almstedt, Kaufmännischer Direktor des SST, und Prof. Frank Wörner, Prorektor für künstlerische Praxis an der HfM Saar (v.l.n.r.). Foto: Iris M. Maurer*





---

*Die erfolgreiche Musiktheaterakademie der HfM Saar und des Saarländischen Staatstheaters stand Modell für die nun geschaffene Orchesterakademie. Das Foto zeigt eine Szene aus Bruno Madernas Kammeroper „Satyricon“, die Studierende der HfM Saar im Rahmen der Musiktheaterakademie im April 2023 aufführten (Inszenierung: Prof. Beate Baron, Musikalische Leitung: Prof. Manuel Nawri). Foto: Astrid Karger / SST*

---

tion. Teil der Zusammenarbeit sind außerdem die Durchführung von Produktionen der Orchesterakademie und der Musiktheaterakademie sowie ein neuer Studiengang der HfM Saar – Master künstlerisches Profil Orchesterinstrumente (Orchesterakademie) –, der ab dem Wintersemester 2023/24 angeboten wird. Hier erhalten die Studierenden für die Mitwirkung im Saarländischen Staatssorchester neben einem vom SST gezahlten Honorar auch Credit Points.

„Die Ergänzung der bereits bestehenden Musiktheaterakademie durch eine Orchesterakademie ist ein Quantensprung und ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Hochschule und das Saarland“, sagt

Rektor Prof. Jörg Nonnweiler. „Im Wesentlichen folgt diese neue Kooperation mit dem SST dem Erfolgsmodell der 2021 gegründeten Musiktheaterakademie. Im Rahmen der Orchesterakademie hat unsere Hochschule auch einen Masterstudiengang entwickelt, der das Profil der HfM Saar mit ihren ausdifferenzierten, praxisnahen Studiengängen durch einen weiteren wichtigen Baustein im Bereich Orchestermusik schärft.“ (red)

# NEUE STUDIENGÄNGE AN DER HfM SAAR

---

Mit über 30 Bachelor- und Master-Studiengängen im künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Profil sowie der Möglichkeit des Lehramtsstudiums bietet die Hochschule für Musik Saar ihren Studierenden eine große Vielfalt und die Chance, sich durch die Kombination mehrerer Studiengänge für das spätere Berufsleben breit aufzustellen. Der Diversität musikalischer Berufsbilder trägt die Hochschule zudem durch die Förderung gezielter Spezialisierungen Rechnung.

Im Studienjahr 2022 / 2023 wurden die vom Senat beschlossenen Prüfungsordnungen und Studiengänge Bachelor künstlerisch-pädagogisches Profil Kirchenmusik, Master Orchesterakademie und Konzertexamen Neue Musik vom Ministerium für Bildung und Kultur genehmigt, vom Rektor der HfM Saar unterzeichnet und im Dienstblatt der Hochschulen des Saarlandes veröffentlicht.

Zudem werden drei neue, viersemestrige Masterstudiengänge angeboten: „Improvisation für Tasteninstrumente“, geleitet von Prof. Dr. Jörg Abbing (Klavierimprovisation) und Prof. Vincent Dubois (Orgel-

literatur / Orgelimprovisation), „Liedgestaltung“ unter Leitung von Prof. Matthias Wierig sowie – ab dem Wintersemester 2024/25 – „Künstlerisches Profil Ausrichtung Instrumentalkorrepitition“ unter Leitung von Prof. Fedele Antonicelli.

## **MASTERSTUDIENGANG IMPROVISATION FÜR TASTENINSTRUMENTE**

„Der Masterstudiengang Improvisation für Tasteninstrumente vermittelt den Studierenden in Theorie und Praxis das nötige Wissen und die Fähigkeiten, um sich künstlerisch relevant musikalisch im Bereich der Improvisation artikulieren zu können, umfangreiche improvisatorische Projekte und Vorhaben selbständig auszuführen und ihr musikalisches Können in berufsrelevanten Situationen umzusetzen und zu vermitteln“, erklärt Prof. Dr. Jörg Abbing, der als Prorektor für Lehre und Forschung auch Ansprechpartner für Studieninteressierte ist.

„Nach erfolgreichem Abschluss können die Studierenden außerdem eigene musiktheoretische und musikhistorische Überlegungen auf dem Gebiet der Improvisation entwickeln und ihr Verständnis

” *Nachweis einer hoch entwickelten, reflektierten musikalischen Gestaltungsfähigkeit*

des ‚Stehgreifspiels‘ schriftlich darstellen. Mit ihrer Abschlussarbeit weisen die Studierenden die Kompetenz nach, ihr improvisiertes Konzertprogramm unter interpretationsästhetischen, historischen oder analytischen Gesichtspunkten zu reflektieren.“

Zu den Studieninhalten gehören neben Einzelunterricht auf dem gewählten Tasteninstrument (Klavier oder Orgel) auch Werkreflexion, Musikwissenschaft, Gruppenimprovisation, künstlerisches Generalbassspiel, Jazzimprovisation und Komposition.

### **LIEDGESTALTUNG: MUSIKALISCHE UMSETZUNG POETISCHER TEXTE AM KLAVIER**

Der Masterstudiengang Liedgestaltung ist speziell für Pianistinnen und Pianisten ausgelegt, die eine besondere Neigung für die Verbindung von Literatur und poetischen Texten und ihrer musikalischen Umsetzung am Klavier in Form des Liedes haben.

„Ziel ist es in diesem Studiengang, eine gleichberechtigte kammermusikalische Partnerschaft in Form eines Lied-Duos mit

Sängerinnen und Sängern aufzubauen, Organisation und Programmabfolge von Liederabenden selbständig durchzuführen und in allen Bereichen der Vokalmusik korrepetieren zu können“, erläutert Studiengangsleiter Prof. Matthias Wierig.

### **INSTRUMENTALKORREPETITION ALS ZUSÄTZLICHE SPEZIALISIERUNGSMÖGLICHKEIT FÜR PIANIST\*INNEN**

Ab Mitte Dezember 2023 können sich Interessierte, die bereits über einen Bachelor mit dem Hauptfach Klavier verfügen, für den neuen Studiengang „Master of Music, Künstlerisches Profil Ausrichtung Instrumentalkorrepetition“ bewerben.

Mit dem Abschluss dieses Studiengangs weisen die Studierenden nach, den künstlerischen Anforderungen der Instrumentalkorrepetition auf hohem Niveau gerecht zu werden und über eine hoch entwickelte, reflektierte musikalische Gestaltungsfähigkeit zu verfügen. Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Reife, Werke aus dem spezifischen Repertoire zu interpretieren und besitzen die Kompetenz, Konzertprogramme unter interpretationsästhetischen, historischen und analyti-



*Instrumental-Korrepetition an der HfM Saar.*  
Foto: Iris M. Maurer

schen Gesichtspunkten zu reflektieren. Damit erfüllen sie alle Voraussetzungen, um in Konzerten, bei Proben oder auch in Lehrveranstaltungen von Musikhochschulen den hohen Erwartungen an Korrepetitor\*innen zu erfüllen.

„Mit dem Masterstudiengang Instrumentalkorrepetition baut die Hochschule für Musik Saar die Differenzierungsmöglichkeiten in der Weiterqualifikation für Pianistinnen und Pianisten weiter aus“, sagt Prof. Jörg Nonnweiler, Rektor der HfM Saar. „Diese können an unserer Hochschule im Masterstudium neben dem Master Instrument nun zwischen vier Spezialisierungen wählen: Klavierkammermusik, Liedgestaltung, Improvisation Tasten-

instrumente sowie nun auch Instrumentalkorrepetition. Unser Ziel ist es, Masterstudiengänge für Bachelorabsolventen mit dem Hauptfach Klavier anzubieten, die gezielt auf Musiker\*innenberufe mit Zukunftsperspektiven vorbereiten. Denn der Bedarf an Solist\*innen ist sehr überschaubar, während es in anderen Bereichen gute Aussichten auf eine feste Anstellung oder existenzsichernde freiberufliche Tätigkeiten gibt“, so Nonnweiler. Insbesondere Instrumentalkorrepetitor\*innen seien – beispielsweise an Musikhochschulen, Konservatorien, Theatern und Opernhäusern – stark nachgefragt.

Die praxisnahe Konzeption des neuen Masterstudiengangs sorgt dafür, dass die Studierenden bereits während des Studiums Erfahrungen sammeln können, von denen sie später im Beruf profitieren. So umfasst das Studium neben Lehrveran-



*Enge Verzahnung von Theorie und Praxis, die möglichst nah am zeitgenössischen Konzert- und Veranstaltungsbetrieb ist*

staltungen im Hauptfach Korrepetition im Einzelunterricht und in der Duo-Arbeit auch die praktische Arbeit als Korrepetitor\*in in Instrumentalklassen der HfM Saar. Weitere Module sind Werkreflexion, Kammermusik, Partiturspiel, Cembalospiele / Künstlerisches Generalbassspiel sowie der Optionalbereich, in dem zwischen künstlerischen Projekten und Studienleistungen aus unterschiedlichen Fachbereichen gewählt werden kann.

### **KONZERTEXAMEN NEUE MUSIK FÜR ANGENEHENDE INTERPRET\*INNEN**

Ein weiterer neuer Studiengang wurde mit dem „Konzertexamen Neue Musik“ geschaffen. Dieser Studiengang dient der Heranbildung hochbegabter Studierender zu im Konzertleben konkurrenzfähigen Interpretinnen und Interpreten. Hauptfächer der Prüfung sind Instrument, Ensemble (bis Quintett) sowie Gesang.

Es können maximal zwei Studierende beziehungsweise Ensembles gleichzeitig eingeschrieben sein, innerhalb von vier Jahren durchschnittlich nicht mehr als drei Studierende / Ensembles. Geleitet wird

dieser Studiengang von Prof. Dr. Stefan Litwin.

Die Neue Musik an der HfM Saar baut auf vier Säulen auf: Komposition (Prof. Arnulf Herrmann), eSpace, Studio für elektroakustische und experimentelle Musik (Studieleiter: Jürgen Martin), Interpretation – Master Neue Musik (Prof. Dr. Stefan Litwin) und Ensemble – Ensemble Neue Musik und Master Dirigieren Ensembleleitung (Prof. Manuel Nawri). Ziel ist es, eine maximale Durchlässigkeit zwischen den vier Bereichen zu erzeugen, damit sich jeder Studierende nach seinen eigenen Vorlieben und Schwerpunkten entwickeln kann. Gleichzeitig geht es um eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis, die möglichst nah am zeitgenössischen Konzert- und Veranstaltungsbetrieb ist.

*Alexandra Raetzer*



# BERUFSPRAXIS JAZZ

## Drei Beispiele für wertvolle Auftritts- und Lehrerfahrungen

Praktische Erfahrungen bei Auftritten und Lehrveranstaltungen, die optimal auf die Anforderungen des späteren Berufs vorbereiten, werden in allen Studiengängen der HfM Saar großgeschrieben. Dazu hier drei Beispiele aus dem künstlerisch-pädagogischen Studiengang „Jazz und aktuelle Musik“.

### **GEMEINSCHAFTSPROJEKT MIT DER BIG BAND DER POLIZEI DES SAARLANDES**

Wie lernt man, für eine Big Band zu komponieren und zu arrangieren? Ganz einfach: indem man es tut! Wenn das eigene Werk dann auch noch von einem professionellen Ensemble aufgeführt wird, ist dies eine motivierende Erfahrung. So geschehen bei dem Gemeinschaftsprojekt des Studiengangs „Jazz und aktuelle Musik“ mit der Big Band der Polizei des Saarlandes, die im Juli 2023 erstmals im Konzertsaal der HfM Saar auftrat.

Das Herzstück des Programms bildeten Kompositionen und Arrangements von Studierenden, die an einem Jazz-Arrangierkurs von Prof. Nicolai Thärichen teil-



*Jazz-Student Levin Weiß*

Foto: Iris M. Maurer

genommen hatten. Einige von ihnen übernahmen bei dem Konzert auch das Dirigat, andere überließen den Taktstock Thärichen, der gemeinsam mit Big Band-Leiter Martin Schmitt die künstlerische Leitung der Veranstaltung übernommen hatte.

Wie weit der stilistische Bogen unter der Genrebezeichnung Jazz gespannt werden kann, war an diesem Abend auf beeindruckende Weise zu erleben. Zu hören waren Steffen Reintgens Stück „2323“, „Ivy“ von Roman Reznic, „Armandos Rumba“ von David Rauth, „2147#“ von Gabriel



*Die Big Band der Polizei des Saarlandes mit Fernanda Stange (Komposition, Gesang) und Prof. Nicolai Thärichen am Dirigentenpult. Foto: A. Raetzer*

Kirsch, „A different Shade of Blue“ von Levin Weiß, „Mother“ von und mit Sängerin Fernanda Stange sowie „Beat Oven“ von Simon Fuhrmann, der Musiktheorie studiert und als Gast an dem Arrangierkurs teilgenommen hatte.

Das Publikum spendete begeistert Applaus, und Nicolai Thärichen brachte die Zuhörer mit so mancher Zwischenmoderation zum Lachen – etwa mit dem Geständnis, dies sei „der Moment in meinem Leben, in dem ich mehr denn je fühle, dass die Polizei mein Freund und Helfer ist“. Denn für die Studierenden sei die Zusammenarbeit mit der Polizei-Big Band eine großartige Chance.

### **„Für mich war es auf jeden Fall ein Meilenstein!“**

Jazz-Student Levin Weiß kann das bestätigen: „Für ein großes Ensemble komponieren und arrangieren zu dürfen, war für mich eine absolut neue und tolle Erfahrung. Es ist natürlich etwas ganz anderes, wenn man weiß, dass das Ergebnis aufgeführt wird, noch dazu von einer professionellen Big Band. Nicolai Thärichen begleitete uns Studierende dabei den

ganzen Weg. In meinem Falle konnte er mir in allen Stadien des Prozesses dabei helfen, dem näher zu kommen, was ich mir vorgestellt hatte – sowohl beim Texten als auch bei der Wahl neuer harmonischer Wendungen, der Verteilung der Stimmen oder dem Verbinden verschiedener Abschnitte innerhalb des Stückes. Er stellte sicher, dass wir uns alle bestens vorbereitet fühlten, wenn wir bei der Probe vor der Band standen. Mit zwei Probeterminen haben wir es geschafft, ein Konzert zu gestalten, das sicher für alle ein tolles Erlebnis war. Für mich war es auf jeden Fall ein Meilenstein!“

### **BAND-COACHING MIT DER JAZZ-COMBO DER MUSIKSCHULE DER LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN**

Eine Jazz-Combo zu leiten, in der erwachsene Amateure mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen mitspielen, will gelernt sein. Der eine tut sich schwer mit dem Vom-Blatt-Spielen, der andere mit der Improvisation oder schlicht dem Zählen. Man muss pädagogisch schon eini-



Foto: Alexandra Raetzer

---

*Die Jazz-Combo der Musikschule  
zu Gast in Studio 5 der HfM Saar.*

---

ges auf dem Kasten haben, um mit einem so heterogenen Ensemble bestmögliche Ergebnisse zu erzielen und dabei niemanden zu überfordern. Schließlich wollen Laien beim gemeinsamen Musizieren vor allem auch Freude haben. Die kam nicht zu kurz, als die Jazz-Combo der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken mit ihrem Leiter Hemmi Donié im Juni 2023 zu Gast in der HfM Saar war.

Auf Einladung von Dr. Barbara Neumeier, Lehrbeauftragte für Jazzdidaktik, fand die Probe der Combo an diesem Abend in Studio 5 statt und wurde von den Jazz-Studierenden Jonas Maurer, Sandrine Lissen, Marco Bertoluzzi, Sven Kurz und David Rauth geleitet. Die hatten für die Jazz-Combo der Musikschule noch dazu eigene Arrangements geschrieben, die bei der gemeinsamen Probe erstaunlich schnell umgesetzt wurden. Einige Kommilitonen halfen dabei, indem sie sich mit ihrem Instrument in die Reihen der Combo gesellten oder als „Paten“ an Klavier und Schlagzeug unterstützende Tipps gaben.

„Es ist eine wunderbare Sache, dass wir bei dem Band-Coaching schon seit eini-

gen Jahren mit der Jazz-Combo der Musikschule zusammenarbeiten können“, sagt Dr. Barbara Neumeier, die selbst auch an der Musikschule unterrichtet und zu ihrem Kollegen Hemmi Donié daher einen direkten Draht hat. „Die Combo soll dabei natürlich nicht als ‚Versuchskaninchen‘ dienen, sondern die Mitglieder sollen die von Studierenden geleiteten Proben als lockere Session erleben.“ Um ihre Studentinnen und Studenten optimal auf das „wirkliche Leben“ vorzubereiten, vermittelt Barbara Neumeier ihnen die ganze Bandbreite der späteren Tätigkeit, beispielsweise als Ensembleleiter\*in oder Musikpädagog\*in.

„Mein Unterricht in Jazz-Didaktik reicht vom Kinderkonzert bis zur Arbeit mit Bands. Denn die Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen erfordert eine jeweils andere Herangehensweise. Dabei ist es wichtig, jeden so zu lassen, wie er ist, und es ist toll, wenn das klappt.“

Im Falle der Jazz-Combo der Musikschule klappte es so prima, dass alle Beteiligten die Zusammenarbeit unbedingt fortsetzen möchten. Auch einen gemeinsamen Auftritt der Jazz-Combo mit Studierenden können sich Dr. Barbara Neumeier und Hemmi Donié gut vorstellen.

## **JAZZERINNEN UND JAZZER DER HfM SAAR SPIELTEN BEI „FILL IN“**

Im Juli 2023 fand erstmals das Internationale Jazz Festival Saar „fill in“ unter der künstlerischen Leitung von Oliver Strauch statt. Unterstützt wurde es unter anderem von der VSE, die Auftritte von Studierenden der Hochschule für Musik Saar bereits seit vielen Jahren über das Format „HfM unterwegs“ ermöglicht.



*Das HfM-Duo Jonas Maurer (Gitarre) und Sven Kurz (Sax) spielte am St. Johanner Markt. Fotos: Pasquale d`Angiolillo.*



*Das Trio „Spaces and Spheres“*

Im Rahmen von „fill in“ traten Jazzstudierende der Hochschule am 6. Juli 2023 vor und in Bars und Clubs rund um den St. Johanner Markt auf. Mit dabei waren unter anderem die Formation „Spaces and Spheres“ (Sandrine Liskan – Gesang, Sebastian Ost – Schlagzeug, Roman Reznic – Klavier), das Duo Jonas Maurer (Gitarre) und Sven Kurz (Saxophon), die HfM-Combo „Roots of Jazz“ unter Leitung von Adi Becker sowie das „Ehrentrio“ (Sebastian Ost – Schlagzeug, Jonas Maurer – Gitarre, David Rauth – Bass).

Ebenfalls im Rahmen von „fill in“ gab es in der HfM Saar am 7. Juli 2023 eine Masterclass mit dem spanischen Ausnahmepianisten David Peña Dorantes.

*Alexandra Raetzer*

## JÜRGEN MARTIN: NEUER LEITER DES STUDIOS „eSPACE“ AN DER HfM SAAR



*Jürgen Martin im eSpace*

Foto: Alexandra Raetzer

Was der Pianistin das Klavier ist und dem Sänger seine Stimme, das ist für Jürgen Martin das „Instrumentarium der Elektronik“. Der neue Leiter von „eSpace“, dem Studio für elektroakustische und experimentelle Musik an der HfM Saar, der im November 2022 die Nachfolge von Gary Berger angetreten hat, versteht sich als Interpret zeitgenössischer Musik. Seine

Instrumente sind Mikrophone, Lautsprecher und die schier unerschöpflichen Möglichkeiten der Live-Elektronik und der Transformation vorproduzierter Klänge.

Alles, was dazu benötigt wird, steht im eSpace der HfM Saar zur Verfügung, wo Jürgen Martin Lehrveranstaltungen für die Kompositionsklasse von Prof. Arnulf Herrmann anbietet. Hier lernen die Studierenden unter anderem die Software „Max“ kennen, ein Kompositionstool für Live-



Elektronik und Sound-Design. „Jeder sollte während seines Kompositionsstudiums die Möglichkeiten der elektronischen Musik kennenlernen und erproben“, findet Jürgen Martin ebenso wie Prof. Arnulf Herrmann. Die beiden arbeiten nicht erst seit Jürgen Martins Tätigkeitsbeginn an der HfM Saar, sondern bereits seit vielen Jahren eng zusammen – so zum Beispiel 2017 für die Oper „Die Mieter“ in Frankfurt oder bei den Donaueschinger Musiktagen.

Die Welt der elektronischen Musik zu erkunden, sei für die meisten Studierenden zunächst etwas ganz Neues, erzählt Martin. Denn während die Technik im klassischen Bereich nur der Reproduktion (Aufnahme) diene und im Pop und Jazz bei der Nachbearbeitung im Tonstudio nur begrenzte kreative Möglichkeiten hinzukämen, gehe die (Live-) Elektronik einige Schritte weiter, indem sie als künstlerische Komponente Klänge verfremdet, sie bearbeitet oder auch vorproduzierte elektronische Klänge hinzufügt. „Es geht hier also nicht um Reproduktion, sondern um Komposition und Interpretation“, erklärt Jürgen Martin.

Die Software Max, die im eSpace zum Einsatz kommt, wurde Ende der 1980er Jahre speziell für Musiker entwickelt und lässt sich mit ihrer grafischen Oberfläche intuitiv bedienen. Da man dennoch „sehr viel selbst bauen muss“, sei zunächst „eine Hürde zu nehmen“, um mit der Software

kreativ arbeiten zu können, weiß Martin aus seinen bei Lehrveranstaltungen gesammelten Erfahrungen. „Wenn Studierende eigene Projekte haben, fangen einige von ihnen richtig Feuer. Davor ist es oftmals ein bisschen mühsam.“

Einer von denen, die „Feuer gefangen“ haben, ist der Kompositionsstudent Oleksii Rybak. Aus unterschiedlich großen und geformten Wellblechstreifen hat er im

### **NEU: „HÖRSTUNDEN ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK“ IM KONZERTSAAL**

Seit dem Sommersemester 2023 lädt das Studio für elektroakustische und experimentelle Musik, eSpace, bei seinen „Hörstunden elektroakustische Musik“ dazu ein, im Konzertsaal der HfM Saar Musik zu hören, die nicht für Musiker komponiert wurde, sondern im Studio realisiert und dann über Lautsprecher wiedergegeben wird.

Ohne visuelle Reize können sich die Zuhörer ganz auf Klänge und Strukturen einlassen und dabei vielleicht innere Bilder oder die Ahnung einer Geschichte entstehen lassen. Zu Gehör kommen Klassiker aus der Entstehungsgeschichte der elektroakustischen Musik ebenso wie aktuelle Kompositionen. Im Wintersemester 2023 / 24 wird die Veranstaltungsreihe fortgesetzt.



*Wir überlegen gemeinsam, wie wir die Elektroakustik in ein Konzertformat bringen können, und planen auch eine Kooperation mit dem Studiengang Jazz.*

eSpace Objekte gebaut, deren beim Anschlagen erzeugte Klänge mit Mikrofonen abgenommen und im Anschluss bearbeitet werden können. Diese Lust, eigene Ideen zu entwickeln, zu experimentieren und die Komfortzone sicherer, schon vielfach gegangener Pfade zu verlassen, möchte Jürgen Martin gemeinsam mit seinem eSpace-Kollegen, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Florian Wessel, bei den Studierenden wecken.

Im Blick haben die beiden dabei nicht nur die Kompositionsklasse, sondern auch andere, an Elektronik interessierte Studierende der HfM Saar. „Wir überlegen gemeinsam, wie wir die Elektroakustik in ein Konzertformat bringen können, und planen auch eine Kooperation mit dem Studiengang Jazz. Hier sind wir im Austausch mit Stefan Scheib, Lehrbeauftragter für Jazz-Kontrabass“, so Martin. Auch mit anderen Studiengängen und dem Bereich Musiktheater seien gemeinsame Projekte denkbar und wünschenswert.

Die Verbindung von Tanz und elektronischer Musik würde Jürgen Martin persönlich besonders reizen. „Die Bühne, insbesondere der Tanz, hat mich schon immer fasziniert, und ich habe in Belgien

zwei große Tanzproduktionen gemacht, bei denen die Tänzer über ihre Bewegungen Klänge beeinflusst haben.“ Ob Elektronik und Tanz, Elektronik und Jazz oder auch Klassik – Vieles ist möglich.

Jürgen Martin ist überzeugt: „Sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden ist es erfrischend und bereichernd, andere Perspektiven kennenzulernen“. Deshalb möchten er und Florian Wessel den eSpace auch für andere Bereiche der Hochschule öffnen.

*Alexandra Raetzer*

# „STUDIERENDE IM GESPRÄCH“:

## Die Hornistin

### Hélène Boyez

Gesangsstudentin Monika Deligiannaki sprach mit ihrer französischen Kommilitonin, die an der HfM Saar im Master-Studium Horn studiert.

*Für Sie spielt die körperliche Gesundheit eine entscheidende Rolle für Musikerinnen und Musiker. Während eines Austausches in Montreal haben Sie sich mit den mentalen und physischen Aspekten des Musizierens auseinandergesetzt. Worum ging es da konkret?*



Hélène Boyez

Foto: Monika Deligiannaki

„In Montreal war es obligatorisch, viel über den menschlichen Körper und das Gehirn und dessen Funktionen beim Musizieren zu lernen. Das hat sich fast wie ein Semester Medizinstudium angefühlt. Wir haben uns mit Themen wie dem physischen Kontakt zum Instrument, dem richtigen Üben oder der körperlichen und mentalen Vorbereitung auf ein Vorspiel beschäftigt. Über all das Bescheid zu wissen, halte ich für sehr wichtig. Deswegen möchte ich auch noch etwas in Richtung Osteopathie studieren, um diese Denkweise auch beim Unterrichten weitergeben zu können. Vor dem Üben ist es mir sehr wichtig, meinen Körper zu verstehen und mich entsprechend einzuspielen. Der Körper reagiert jeden Tag anders, deswegen hilft ein gutes Warm-up, um sich selbst zu ‚aktivieren‘ und gleichzeitig zu erkennen, wo man gerade Schwierigkeiten hat und worauf man sich fokussieren sollte.“

*Wie sieht es in konkreten Situationen wie beispielsweise bei Probespielen aus? Haben Sie Tipps, wie man sich darauf gut vorbereiten kann?*

„Für mich fühlen sich Probespiele wie Wanderpfade an. Hier kann ich einfach loslaufen, später ist der Weg gerade, und ich kann mein Tempo steigern. Dann esse ich etwas, Trinkpausen mache ich während der gesamten Wanderung. Ich muss diese Einzelheiten mit einplanen, damit ich mein Ziel erreichen kann. Genauso ist es bei der Vorbereitung auf ein Probespiel: An einem Tag übe ich mehr, an einem anderen nehme ich mir Zeit für mich. Ich erkenne meine Bedürfnisse und gestalte meinen Tag dementsprechend. Jeder Tag ist anders, und manchmal fällt das Üben schwer. Deshalb finde ich es gut, einen freieren Plan zu gestalten, jeden Tag flexibel zu bleiben und einige ‚Rituale‘ zu haben, bei denen man sich immer wohlfühlt. Das kann zum Beispiel eine spezielle Einspielübung sein oder eine Playlist auf Spotify, zu der man gerne Körperübungen macht. Solche Gewohnheiten können in einer Vorspielsituation sehr effektiv sein und dabei helfen, Stress und Lampenfieber zu reduzieren.“

## Konzerte, Performances und Klanginstallationen **EXKURSION ZU DEN DONAUESCHINGER MUSIKTAGEN**



*Fortbildungsteilnehmer\*innen in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung  
Trossingen in Aktion. Foto: Deutscher Musikrat / nmz-Media*

Neun Konzerte in drei Tagen – die Donaueschinger Musiktage bieten alljährlich den Liebhabern Neuer Musik in Deutschland eine Plattform, um sich zu treffen, zu diskutieren und zahlreiche aufregende Konzerte, Performances und Klanginstallationen zu erleben. Im Oktober 2022 hatten Studierende der HfM Saar erneut die Gelegenheit, gemeinsam mit Prof. Dr. Matthias Handschick dieses renommierte Festival zu besuchen. Neben dem Festivalbesuch konnten wir uns au-

ßerdem in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen mit der spannenden Frage der Vermittlung Neuer Musik auseinandersetzen.

Im Mittelpunkt unseres Seminars in der Bundesakademie, das wir als Studierende selbst mitgestaltet haben, stand die Komposition „Dead wasps in the jam-jar“ der italienischen Komponistin Clara Iannotta. Gemeinsam mit Teilnehmenden aus dem gesamten deutschsprachigen Raum setz-

ten wir uns mit diesem Werk auseinander und stellten uns die Frage: „Wie können wir Schülerinnen und Schülern dieses Werk näherbringen?“

Um das herauszufinden, hatten wir in Trossingen die Möglichkeit, selbst zu experimentieren: Wir unternahmen Klangimprovisationen mit und ohne Dirigat, entwickelten Bewegungsaufgaben und -möglichkeiten in Bezug auf einzelne Passagen des Stücks und schufen in Kleingruppen eigene Kompositionen – sowohl mit als auch ohne Instrumente. Zusätzlich führten wir die Formate „Vorgehört“ und „Nachgehört“ durch, die von uns Studierenden geleitet wurden. Hierbei boten wir Möglichkeiten zur Reflexion einzelner Stücke vor und nach den Konzerten unter Einbezug von Sprache, Bewegung, Improvisation oder Musik. Besonders aufgrund der vielfältigen Zusammensetzung der Gruppe, bestehend aus Kompositionsstudierenden, Pädagogik- und Schulmusikstudierenden, Lehrkräften, Instrumentalpädagog\*innen und Musiker\*innen, ergaben sich während des Seminars spannende Diskussionen und Gespräche.

Selbstverständlich waren die zahlreichen Konzerte in Donaueschingen für uns alle ein besonderes Erlebnis. Leider musste ausgerechnet die Uraufführung des neuen Werkes von Clara Iannotta aufgrund von Coronaerkrankungen abgesagt werden, dennoch beeindruckte uns bereits das voll besetzte Eröffnungskonzert in der Baarsporthalle. Das SWR Symphonieorchester und die SWR Big Band boten gemeinsam mit Solisten ein fesselndes Konzert, das vor allem diejenigen

Seminarteilnehmer begeisterte, die bislang wenig Berührungspunkte mit zeitgenössischer Musik hatten. In den folgenden Tagen hatten wir die Gelegenheit, zahlreiche Uraufführungen zu hören und ein vielseitiges Programm zu genießen. Neben den Konzerten in den Donauhallen erwarteten uns beispielsweise Klanginstallationen im Park, die uns bis zur Quelle der Donau führten.

So viele hochkarätige Konzerte in so kurzer Zeit zu besuchen, ist wohl für die meisten von uns eine seltene Gelegenheit. Das groß besetzte Abschlusskonzert, in dem auch die Auftragskomposition „Ein Kinderlied (Dämonen). Vier Strophen für großes Orchester und Schallplatte“ von Prof. Arnulf Herrmann zur Uraufführung kam, bildete schließlich nach drei Tagen Neuer Musik einen eindrucksvollen Abschluss.

Das erarbeitete Konzept zur Vermittlung des Werkes „Dead wasps in the jam-jar“ wurde anschließend in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Matthias Handschick zu einer Unterrichtsreihe für die Online-Plattform „Abenteuer Neue Musik“ des Podiums Gegenwart des Deutschen Musikrates weiterentwickelt und unter Mitwirkung von Anika Arend mit einem Oberstufenkurs des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Sulzbach/Saar durchgeführt. Der Deutsche Musikrat hat die Unterrichtseinheit videografiert und sie zugänglich gemacht unter [www.vermittlung-neue-musik.de/abenteuer-musik](http://www.vermittlung-neue-musik.de/abenteuer-musik).

*Eva Donner*





## **CAREER SERVICE: WEITERBILDUNGSANGEBOTE FÜR LEHRENDE UND STUDIERENDE**

Im Wintersemester 2023/2024 bietet der Career Service der Hochschule für Musik Saar mit der TAP-Fortbildung am 10. November 2023 erstmals ein Weiterbildungsangebot für Lehrende an.

Die kollegiale Beratung soll Anstöße für die Weiterentwicklung der eigenen Lehrveranstaltungen bieten und den gemeinsamen Austausch befördern.

Auch für Studierende bietet das Programm des Career Services umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit Misagh Azimi konnte ein Dozent gewonnen werden, der in einer dreitägigen Veranstaltung Fragen rund um die eigene Online-Präsenz beantwortet. Das Erstellen und Verwalten einer eigenen Website steht ebenso auf dem Programm wie die Möglichkeiten, seine Musik auf Spotify und Apple Music zu bringen. Neben der Aufnahme von Bewerbungsvideos steht auf dem umfangreichen Programm des Workshops auch die Content-Creation für Social Media-Kanäle wie beispielsweise Instagram. Der Workshop findet am 3., 4. und 10. November 2023 statt.

Neben den externen Dozierenden ist das Engagement von Angestellten der Hoch-

schule für Musik Saar besonders hervorzuheben. So bietet das Veranstaltungsprogramm im kommenden Semester die Möglichkeit, sich in Workshops von Thomas Wolter (Layout) und Alexandra Raetzer (Öffentlichkeitsarbeit und Marketing) weiterzubilden. Im Januar 2024 findet ein Vortrag von Anna Becker zu dem Thema statt, wie Städte klassische Musik für ihr Marketing verwenden.

Der Career Service der Hochschule für Musik Saar ist national sowie international sehr gut vernetzt und zeichnet sich durch zahlreiche Kooperationen aus. So werden auch im kommenden Semester Online-Veranstaltungen zu den Themen Künstlersozialkasse (KSK), Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) und Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) angeboten, welche in Kooperation mit den Career Services an anderen Musik- und Kunsthochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt werden.

*Anna Becker*

**Anmeldung und weitere Infos unter:**  
[www.hfmsaar.de/cs-veranstaltungen](http://www.hfmsaar.de/cs-veranstaltungen)

# „STUDIERENDE IM GESPRÄCH“:

## Die Gesangstudentin

### María Sól Ingólfssdóttir

Mit der gebürtigen Isländerin sprach Monika Deligiannaki, die an der HfM Saar ebenfalls Gesang studiert.

*Wie sieht es bei Dir mit dem Üben aus? Gibt es da Unterschiede zwischen Sommer- und Wintersemester?*



*María Sól Ingólfssdóttir in der Schillerschule, wo sie besonders gerne übt.*

Foto: Monika Deligiannaki

Die Wärme, das Sonnenlicht, die längeren Tage helfen María Sól im Alltag, sie bleibt geistig aktiver und könnte, wie sie selbst sagt, „ewig üben“. In den großen Räumen der Schillerschule, mit den hohen Fenstern und dem Ausblick ins Grüne, fühlt sie sich am besten.

Im Winter übt sie eher später am Tag, und das nicht ohne Grund: „Im Frühling und Sommer habe ich die Abende gerne frei. Nach einem langen Tag, ausgefüllt mit Singen und Proben, plane ich gerne etwas mit Freunden oder verbringe ein bisschen Zeit draußen. Im Wintersemester buche ich meine Überäume lieber am späten Nachmittag und bis zum Abend. Da wird es schnell kalt und dunkel, dann kann ich sowieso nichts anderes machen“, meint sie lachend.

*Studieren während der Sommermonate – kennst Du das auch aus Island?*

„In Island haben wir eigentlich keine Semesterferien zwischen Winter- und Sommersemester. Von September bis Dezember und ab Neujahr bis Mai lernt und studiert man fleißig. Von Juni bis August sind dann Ferien. Der Sommer in Island dauert sowieso nur kurze Zeit, deshalb möchten wir diese Zeit genießen. Das mildere Wetter ist natürlich fürs Reisen und die Erholung geeignet. Als Student kann man dann aber auch mehr arbeiten, um sich für das kommende Studienjahr finanziell vorzubereiten. Das funktioniert für uns ganz gut so. Hier in Deutschland ist es eigentlich schön, im März ein bisschen freie Zeit zu haben. Ich frage mich nur, ob das auch praktisch ist. Ich kann zum Beispiel nicht einen Monat lang arbeiten und danach mit meinem Studium fortfahren.“

Saarbrücker Komponistenwerkstatt 2023:

## **FÜNF ORCHESTERWERKE URAUFGEFÜHRT**

Fünf Orchesterstücke junger Komponistinnen und Komponisten hat die Jury der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ unter den insgesamt 34 Einreichungen zur



*Pasquale Punzo (l.) mit Prof. Arnulf Herrmann. Foto: Astrid Karger / SR*

Einstudierung und Aufführung im Rahmen des Abschlusskonzerts mit der Deutschen Radio Philharmonie am 20. Mai 2023 im Großen Sendesaal des Saarländischen Rundfunks ausgewählt. Die Teilnehmer der

„Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ 2023 waren Lingyi Dong, Yuanbin Cao und Yehong Gao aus China, Pasquale Punzo aus Italien und der Tscheche Otto Wanke. Sie alle studieren an europäischen Musikhochschulen oder haben ihr Studium dort vor kurzem beendet.

In der mehrtägigen Komponistenwerkstatt erarbeiteten die Nachwuchskomponist\*innen ihre zehn- bis fünfzehnminütigen Stücke mit der Deutschen Radio Philharmonie, stellten sie in beglei-

tenden Workshops unter der fachlichen Anleitung von Arnulf Herrmann, Professor für Komposition an der HfM Saar, auf den Prüfstand und präsentierten sie schließlich im Abschlusskonzert im Großen Sendesaal auf dem Saarbrücker Halberg. Musikalische Einstudierung und Dirigat lagen in den Händen von Manuel Nawri, Professor für Ensembleleitung Neue Musik an der HfM Saar.

Mitglieder der diesjährigen Fachjury unter dem Vorsitz von Prof. Arnulf Herrmann waren Marco Stroppa (HMDK Stuttgart), Alain Thiel (Institut Théodore Gouvy, Vertreter des Eurodistricts SaarMoselle), Manuel Nawri (Dirigent), Martina Seeber (Musikjournalistin) und Benoît Gausse (Hornist der Deutschen Radio Philharmonie).

Nach den Uraufführungen im Abschlusskonzert vergab der Eurodistrict SaarMoselle unter den teilnehmenden Nachwuchskomponisten zum 6. Mal den „Théodore Gouvy-Kompositionspreis“, einen mit 5.000 Euro dotierten Kompositionsauftrag. Dieser ging in diesem Jahr an Pasquale Punzo und sein Orchesterwerk „Teleri“. (red)

# MANDOLINE IST INSTRUMENT DES JAHRES 2023

Workshop mit Schirmherr Juan Carlos Muñoz an der HfM Saar

---

Seit 2008 wird alljährlich ein „Instrument des Jahres gekürt“ und in den Mittelpunkt besonderer Veranstaltungen gestellt. Ausgehend von Schleswig-Holstein hat das Projekt mittlerweile die Landesmusikräte fast aller Bundesländer erreicht. Auch der Landesmusikrat Saar beruft für das Instrument des Jahres eine Schirmherrin oder einen Schirmherrn, um auf die vielfältigen Facetten des jeweiligen Instrumentes neugierig zu machen.

Für die Mandoline als Instrument des Jahres 2023 gewann der Landesmusikrat Saar Juan Carlos Muñoz als Schirmherrn. Der international renommierte Mandolinist, der an der HfM Saar und am Konservatorium von Esch-sur-Alzette (Luxemburg) unterrichtet, ist in jedem Genre zuhause, hat sich jedoch insbesondere durch seine Expertise im Bereich der Barockmusik einen Namen gemacht.

In Zusammenarbeit mit der HfM Saar veranstaltete der Landesmusikrat Saar im Oktober 2023 einen kostenlosen Meisterkurs Mandoline unter Leitung von Juan Carlos Muñoz. Der Kurs wendete sich an saarländische Nachwuchsmandolinist\*innen. (red)



---

Juan Carlos Muñoz

---



## Unterricht an bedeutenden Instrumenten und Konzerte

# 1. SAARBRÜCKER ORGELAKADEMIE



Vom 4. bis 6. Oktober 2023 luden die Hochschule für Musik Saar und die Fachstelle Kirchenmusik Saarbrücken im Bistum Trier als Förderer der Veranstaltung zur 1. Saarbrücker Orgelakademie ein.

Die Akademie ist konzipiert als Angebot für Studierende im Fach Orgel/Kirchenmusik, Schüler\*innen der C-/D-Ausbildung im Bistum Trier, Kirchenmusiker\*innen im Haupt- und Nebentamt sowie Anwärter\*innen für einen Studienplatz im Fach Orgel/Kirchenmusik an der HfM Saar oder anderen deutschen Musikhochschulen.

Unterrichtsschwerpunkte waren künstlerisches Orgelspiel (Werke unterschiedlicher Epochen) Orgelimprovisation und liturgisches Orgelspiel. Bedeutende und repräsentative Instrumente der Landeshauptstadt Saarbrücken standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Unterricht und zum Üben zur Verfügung, darunter die Orgeln der Stiftskirche St. Annual, der Kirche Christkönig, der Ludwigskirche und der St. Michael-Kirche.

Dozenten der 1. Saarbrücker Orgelakademie waren Vincent Dubois (Professor für Orgelliteratur und Orgelimprovisation an der HfM Saar und Titularorganist der Kathedrale Notre-Dame in Paris) und Ansgar Wallenhorst (Kantor in St. Peter und Paulus in Ratingen).

Abgerundet wurde die Akademie mit einem Orgel-Konzert der Dozenten sowie einem Konzert der Teilnehmer\*innen. (red)



# *UNTERSTÜTZEN & FÖRDERN*



# DAS NETZWERK 4.0 DER MUSIKHOCHSCHULEN

Das Netzwerk 4.0 versteht sich als strategische Allianz. Darin engagieren sich 18 der 24 Musikhochschulen in Deutschland, um die Potentiale der Digitalisierung für Lehre und Studium an Musikhochschulen gemeinsam zu erschließen. Gefördert wird das Netzwerk 4.0 als bundesweit mitgliederstärkstes Verbundprojekt im Programm „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ der Stiftung Innovation in der Hochschullehre zunächst bis 31. Juli 2024.

Die operative Arbeit des Netzwerks gliedert sich in elf Teilprojekte. In jedem dieser Teilprojekte arbeiten vier bis elf Hochschulen mit. Koordiniert werden alle Teilprojekte vom zentralen Netzwerkservice mit Sitz an der Hochschule für Musik Detmold.

*Natascha Wagner*



Weitere Infos unter  
[www.netzwerk-musikhochschulen.de](http://www.netzwerk-musikhochschulen.de)

## „INTENSIV-ZERTIFIKAT“ – WEITERBILDUNGSANGEBOT DES NETZWERKS MUSIKHOCHSCHULEN 4.0.

Im Sommersemester 2023 begann mit dem „Intensiv-Zertifikat“ ein zweisemestriges Weiterbildungsangebot für Lehrende der 18 deutschen Musikhochschulen, die dem Verbund „Netzwerk 4.0.“ angehören. Martin Hennecke, Lehrbeauftragter für Schlagzeug und Orchesterstudien, nimmt für die HfM Saar daran teil und ist begeistert: „Gerade als Musiker halte ich es für wichtig, mich weiterzubilden und zentrale Aspekte der Lehrtätigkeit gemeinsam mit den 20 anderen Teilnehmer\*innen zu beleuchten.“ In insgesamt 200 Arbeitsstunden geht es in der Weiterbildung unter anderem um Themen wie Feedbackmethoden und Kommunikation mit Kolleg\*innen. Zusätzlich erarbeitet jeder Teilnehmer ein eigenes Lehrprojekt. Martin Hennecke beschäftigt sich hier mit Digitalität in der Instrumentalklasse und den Anwendungsmöglichkeiten der Playalong-App „Normad Play“ als Hilfsmittel im Orchesterstudienunterricht. Pro Semester gibt es für die Intensiv-Zertifikat-Teilnehmer\*innen einen zweitägigen Präsenzkurs, die übrigen Weiterbildungen werden online veranstaltet.

Martin Henneckes Fazit nach der „Halbzeit“: „Absolut empfehlenswert. Auch erfahrene Lehrende können da sicher noch Einiges dazulernen.“ (red)



HfM-Rektor Prof. Jörg Nonnweiler überreichte den Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Urkunden.  
Foto: Alexandra Raetzer

## STIFTUNGEN & STIPENDIEN

### **STIPENDIATEN BEDANKTEN SICH MIT BEEINDRUCKENDEM KONZERT**

Acht besonders begabte Studierende der Hochschule für Musik Saar traten am 15. Januar 2023 beim Stipendiat\*innenkonzert im Konzertsaal der Hochschule auf und begeisterten das Publikum mit reifen, teils hochvirtuosen Vorträgen. Stellvertretend für alle HfM Saar-Studierenden, die 2022 und 2023 ein Deutschlandstipendium oder ein Stipendium der Bruno und Elisabeth Meindl-Stiftung erhalten hatten, bedankten sich die Interpreten mit dem Konzert bei den Stiftern und Förderern, die Nachwuchsmusiker der HfM Saar unterstützen.

Mitwirkende waren Esther Steinmeier (Violoncello), David Chinchilla Gálvez (Querflöte), Oksana Oposhnian (Klavier), Ian Vera (Kontrabass), Iamze Giguashvili (Vibraphon), Yael Wolfson (Horn), Pablo Hubertus (Violine) sowie Burak Karaoğlanoğlu (Gesang) als

Vertretung für seinen Kommilitonen Mykola Avdieiev. Auf dem Programm standen unter anderem Werke von Johannes Brahms, Henri Dutilleux, Boris Pigovat und Jenő Hubay.

Für die Jahre 2022 und 2023 hatten sieben Studierende der HfM Saar ein Stipendium der Bruno und Elisabeth Meindl-Stiftung erhalten, weitere 21 wurden für ein Deutschlandstipendium ausgewählt. Das Deutschlandstipendium fördert Studierende sowie Studienanfänger, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Stiftungsziele der Bruno und Elisabeth Meindl-Stiftung sind die Förderung hochbegabter Nachwuchsmusiker sowie die Unterstützung finanziell bedürftiger Studierender.

Im Rahmen des Konzertes überreichte HfM Saar-Rektor Prof. Jörg Nonnweiler den Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Urkunden und berichtete über den musikalischen

*Das Hile Trio*  
(Foto: Jeongmin Park)



Werdegang der Interpretinnen und Interpreten. In seine Moderation ließ Jörg Nonnweiler auch Aussagen der Studierenden über die HfM Saar und den Studienstandort Saarbrücken einfließen. Dabei wurde deutlich, was Studierende aus aller Welt an der Hochschule für Musik Saar schätzen.

Für die aus Israel stammende Hornistin Yael Wolfson beispielsweise ist „die HfM Saar genau der Ort, weswegen ich nach Deutschland gekommen bin“. Der spanische Querflötist David Chinchilla Gálvez schätzt die HfM Saar als „kleine Musikhochschule mit international renommierten Professorinnen und Professoren in einer charmanten deutschen Stadt voller Kultur.“

### **IN MEMORIAM**

Die Hochschule für Musik Saar gedenkt **Edgar Meyer**, der am 25. Mai 2022 gestorben ist. Wir werden den Eheleuten Gudula und Edgar Meyer und ihrer Tochter Claudia ein ehrendes Andenken bewahren.

### **CLAUDIA-MEYER-PREIS 2023 GEHT AN DAS HILE TRIO**

Die Kommission zur Vergabe des Claudia-Meyer-Preises hat in ihrer Sitzung vom 9. Juli 2023 beschlossen, den diesjährigen Preis in Höhe von 10.000 Euro an das Hile Trio zu vergeben. Am Donnerstag, 26. Oktober 2023, 19 Uhr, wird sich das Trio beim Claudia-Meyer-Preisträgerkonzert im Konzertsaal der HfM Saar präsentieren. Mitglieder des Hile Trios sind die HfM Saar-Studierenden Yunji Go (Violine), Saara Särkimäki (Cello) und Kijun Lee (Klavier). „Wir danken der Kommission sehr für ihre Entscheidung“, sagt Yunji Go. „Die Verleihung des Claudia-Meyer-Preises gibt uns große Kraft dabei, uns als feste Gruppe weiterzuentwickeln und gemeinsam zu musizieren.“

Die Namensgeberin des Claudia-Meyer-Preises starb in jungen Jahren bei einem Auto-Unfall. Claudia Meyer bedeutete Musik sehr viel. Ihre Eltern Gudula und Edgar Meyer richteten zu ihrem Andenken einen Fonds ein, aus dem bis 2022 einmal jährlich ein Stipendium an förderwürdige Instrumentalist\*innen oder Sänger\*innen der HfM Saar vergeben wurde. 2023 wurde statt der Stipendien erstmals der mit 10.000 Euro dotierte Claudia-Meyer-Preis vergeben. (red)

# **DIE FUF: BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT FÜR DEN MUSIKALISCHEN NACHWUCHS**

Die Vereinigung der Freunde und Förderer der HfM Saar (FuF) leistet in vielen Bereichen wertvolle ideelle und finanzielle Unterstützung für die Studierenden der Hochschule für Musik Saar.

So helfen die FuF-Mitglieder etwa bei der Finanzierung themengebundener Programme in Ergänzung zum Standard-Lehrangebot sowie bei der Realisierung von Sonderprojekten wie beispielsweise Meisterkursen, Workshops und Studienreisen.

Zudem unterstützt die FuF besonders begabte oder auch in finanzielle Nöte geratene Studierende. Mitgliedsbeiträge und darüber hinausgehende Zuwendungen der FuF-Mitglieder fließen direkt in die verschiedenen Förderprogramme für die Studierenden der HfM Saar.

## **Wir freuen uns über neue Mitglieder!**

Der Mitgliedsbeitrag für Einzelpersonen beträgt 30 Euro, die Partnermitgliedschaft 50 Euro pro Jahr. Das Beitrittsformular finden Sie hier zum Herunterladen. (red)



## **Kontakt:**

Die FuF-Geschäftsstelle erreichen Sie per E-Mail an: [fuf-hfmsaar@gmx.de](mailto:fuf-hfmsaar@gmx.de)

## **EINLADUNG ZUM FUF-DANKESCHÖN-KONZERT AM 8. FEBRUAR 2024**

„Sie für uns – wir für Sie“: Unter diesem Motto steht das Dankeschön-Konzert der 2023 von der Vereinigung der Freunde und Förderer der HfM Saar geförderten Studierenden. Dazu sind am **Donnerstag, 8. Februar 2024, 19 Uhr**, alle FuF-Mitglieder herzlich in den Konzertsaal eingeladen!

Platzreservierungen sind für Mitglieder möglich per E-Mail an: [fuf-hfmsaar@gmx.de](mailto:fuf-hfmsaar@gmx.de)

## **„ICH BIN FUF-MITGLIED, WEIL...**

...ich junge Menschen in der Region unterstützen möchte“, sagt **Adelheid Schumacher** aus Saarbrücken. Die ehemalige Krankenschwester ist seit Jahren treue Konzertbesucherin der HfM Saar und seit Sommer 2023 FuF-Mitglied. Ihre ganz besondere Vorliebe gilt der Klavier- und Orgelmusik.



# ESSAY



# FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDYS STELLUNG IN DER MUSIKGESCHICHTE – EINE KRITISCHE KOORDINATENLESE ZWISCHEN ADAPTION UND ANTIZIPATION

Teil 1

---

„Keiner Schmeichelei zugänglich, keiner fähig.“

Robert Schumann über Felix Mendelssohn Bartholdy<sup>1</sup>

## 1. INTRODUKTION

In der Musikgeschichte gilt der plötzliche Tod Fanny Hensels nach einem Schlaganfall während einer Orchesterprobe am 14. Mai 1847 als auslösender Faktor für das Hinscheiden ihres jüngeren Bruders Felix Mendelssohn Bartholdy – nur knapp ein halbes Jahr später und mit der gleichen Todesursache. Bereits die Eltern beider Geschwister starben an den Folgen eines Schlaganfalls<sup>2</sup>, offensichtlich schlägt sich hier eine negative gesundheitliche Prädisposition durch zwei Generationen.

Auch ohne diese medizinischen Koinzidenzen erzählt sich von Anfang an die Geschichte der einflussreichen Familie Mendelssohn wie eine mondäne *dynasty-novel*, dabei basiert der Glanz des Namens im Wesentlichen auf dem Großvater des Geschwisterpaares, dem Philosophen Moses Mendelssohn (1729-1786). Dessen Interesse an hohen philosophischen Themen wird sehr früh in der Heimatstadt Dessau geweckt – unter anderem in der Talmudschule seines Mentors Rabbi Fraenkel, dem er bereits 1742 bei einer Neuauflage des Hauptwerks *Führer der Unschlüssigen* des jüdischen Philosophen Maimonides (1138-1204) assistiert. Fraenkel wird 1743 zum Oberrabbiner in Berlin ernannt, der 14-jährige Moses folgt seinem Lehrer. Von dort aus beginnt er eine beachtenswerte Karriere, die ihn zu einem der führenden Philosophen der Aufklärung macht.<sup>3</sup> Sein Sohn Abraham Mendelssohn (1776-1835) gründet 1795 zusammen mit seinem älteren Bruder Joseph das erfolgreiche Bankhaus Mendelssohn & Co. Mit dieser finanziellen Absicherung gestaltet sich das Privatleben der Familie sehr komfortabel - entspricht allerdings sogleich der gewittrig-dunklen Ideologie eines sich im Laufe des 19. Jahrhunderts durchsetzenden, schwadronierenden Antisemitismus, der als

---

<sup>1</sup> Robert Schumann: *Aufzeichnungen über Mendelssohn* (mit Anmerkungen von Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn). In: *Musik-Konzepte* 14/15. München: 1980, S. 107.

<sup>2</sup> Abraham Mendelssohn starb am 19.11.1835, seine Frau Lea am 12.12.1842.

<sup>3</sup> Anm.: Gotthold Ephraim Lessing porträtiert Moses Mendelssohn 1779 als Hauptfigur in seinem aufklärerischen Ideendrama *Nathan der Weise*.

eines der Feindbilder den „Geldjuden“ in die Bevölkerung trieb. Von Anfang an haftete diesem sich äußerlich als säkularisiert gebendem Antisemitismus die Gefahr der kriegerischen Ausartung an. Abraham Mendelssohn erkannte die Zeichen der Zeit nur zu gut und wählte für seine drei Kinder Fanny, Felix und Paul einen für die weiteren Lebenswege eher konsequentialistischen Weg: Er ließ seine Kinder protestantisch taufen und folgte damit einer proselytischen Idee, die sich in gebildeten jüdischen Kreisen nach den „Hep-Hep-Krawallen“<sup>4</sup> von 1819 - letztlich aus Angst vor fundamentaler Ausgrenzung – entwickelte. In der Assimilation mit einer kulturell vorherrschenden Religion sah er den gangbaren Weg für die individuelle Unabhängigkeit von ideologischen Ressentiments.

## **2. EXKURS: ANTISEMITISMUS IN DER PROMINENTEN DEUTSCHEN KULTURDISKUSSION VOR DER ROMANTIK**

Der sich musikalisch-wertend artikulierende kulturpolitische Antisemitismus entsteht nicht erst mit Wagners unheilvoller Schrift *Das Judenthum in der Musik*<sup>5</sup>, sondern wird zum Beispiel bereits in einem Kapitel von Johann Nikolaus Forkels musikhistorischem Standardwerk *Allgemeine Geschichte der Musik* angedeutet, in welchem sich der Autor (immerhin der erste Bach-Biograph) musikalisch-wertend in folgender Weise über jüdische Musik (außerhalb der Synagoge) äußert:

*„[...] Was für eine musikalische Barbarey [sic] nach dieser Zeit überhaupt in den Gegenden der Juden entstanden, und was für eine Art von Musik sie bey ihrer nachherigen Zerstreung in alle Welt, noch beybehalten haben, ist jederman bekannt.“<sup>6</sup>*

In diesem Kontext muss auch der Dichter Johann Gottfried (von) Herder genannt werden; er deutet die Geschichte des Judentums in seiner *Adrastea* zwar aus heutiger Sicht eher gemäßigt-dialektisch aus, doch fahren ihm einige unnötige Zitationen tradiierter Vorurteile in die Feder, bevor er schließlich zu einer sachlich-klärenden Einschätzung gelangt:

*„Wäre auf solche Weise der gute Name geschützter Juden in Sicherheit gesetzt und würde darin durch strenge Gesetze gegen Verlocker und Betrüger, gegen Hehler und Stehler, gegen Zins-, Trödel- und Betteljuden erhalten, so betrachte sich die Christenheit gegen das Judenthum als der machthabende, gebildete Theil, gehe ihm mit edlem Beispiel voran und zwingt ihn gleichsam durch Vorsicht und Zutrauen zur Achtung gegen sich selbst, d. i. zur Ehre. [...] Welche Aussicht wäre es, die Juden, ein so scharfsinniges Volk, der Cultur der Wissenschaften, dem Wohl des Staats, der sie schützt, und andern der Menschheit allgemein nützlichen Zwecken treu ergeben, in ihren Beschäftigungen und in ihrer Denkart selbst*

<sup>4</sup> Werner Bergmann: *Tumulte – Excesse – Pogrome*. Göttingen: 2020, S. 142–150.

<sup>5</sup> K. Freigedank [alias Richard Wagner]: *Das Judenthum in der Musik*. In: Neue Zeitschrift für Musik Nr. 19, S. 101-107 (I) und Nr. 20, S. 109-112 (II), Leipzig: 1850; Zweitpublikation: Leipzig, 1869.

<sup>6</sup> Johann Nikolaus Forkel: *Allgemeine Geschichte der Musik*, Bd. 1; Leipzig: 1788, S. 125.

*rein humanisirt zu sehen! Abgelegt die alten stolzen Nationalvorurtheile, weggeworfen die Sitten, die für unsre Zeit und Verfassung, selbst für unser Klima nicht gehören, arbeiteten sie, nicht als Slaven an einem Koliseum, wohl aber als Mitwohner gebildeter Völker am größten und schönsten Koliseum, dem Bau der Wissenschaften, der Gesamtcultur der Menschheit.“<sup>7</sup>*

In der Folge zeigt sich, dass der musisch-kulturelle Antisemitismus auf deutschem Boden mit der Zuarbeit bedeutender Denker rechnen konnte, die sich allerdings – im Gegensatz zu Richard Wagner – möglicherweise nicht der vernichtenden historischen Tragweite ihrer Worte bewusst gewesen sein dürften. In diesem Kontext wird auf die radikalen Entgleisungen des antisemitischen Polemikers Hartwig von Hundt-Radowsky (1780-1835), der von den Nationalsozialisten gerne als wissenschaftliche Instanz zur Rechtfertigung der ideologischen Rassenlehre als Kronzeuge herangezogen wird, nicht weiter eingegangen.<sup>8</sup>

### 3. 1809-1836

Mit dem Eintritt in die Lebenschronologie des Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdys nehmen wir eine prominente antisemitische Episode während der Kindheit des Komponisten zur Kenntnis, die wie folgt berichtet wird:

*„Hepp-hepp-hepp! Judenjunge!“ rief ein debiles preussisches Fürstenkind den 10jährigen Felix Mendelssohn und die 14jährige Fanny auf den Strassen Berlins an, bevor er ihm ins Gesicht spie. „Hepp-Hepp! Judenjunge!“ schrien Strassenkinder in dem Küstenort Dobberan an der Ostsee den beiden entgegen, bevor sie sich aufs sie warfen. Heldenhaft und gleichmütig befreite er die Schwester aus der bedrohlichen Situation; sicher geleitete er sie heim – erst dort trieben Zorn und Scham ihm die Tränen heraus.“<sup>9</sup>*

Die Nachhaltigkeit dieser Erfahrung manifestiert sich in der oppositionellen Haltung Mendelssohns gegen den gutgemeinten Konformitätsimpuls seines Vaters, der seinen Kindern über die protestantische Taufe und den – vor allem an Felix akklamierten – Antrag zur Namensänderung bzw. zum Verzicht auf die klar erkennliche jüdische Namensgebung

<sup>7</sup> Johann Gottfried Herder: *Über die politische Bekehrung der Juden in Europa zur Ehre*. In: Johann Gottfried Herder: *Staat Nation Humanität*. Würzburg: 2007, S. 226.

<sup>8</sup> Hartwig von Hundt-Radowsky: *Judenspiegel. Ein Schand- und Sittengemälde alter und neuer Zeit*. Sondershausen: 1819.

<sup>9</sup> Rainer Hauptmann: *Wir haben keine Heimat mehr*. Norderstedt: 2012, S. 7.



Das Mendelssohn-Denkmal in Leipzig.  
© Archiv Mendelssohn-Haus Leipzig



„Mendelssohn“ zugunsten des unauffälligeren Namens „Bartholdy“ eine Lebenserleichterung ermöglichen wollte. Felix behält jedoch zeitlebens den vollständigen Familiennamen – allerdings, vielleicht um die Trennlinie zu demonstrieren, ohne Bindestrich.

1812 hatte König Friedrich Wilhelm III. von Preussen auf Anraten seines Staatsministers Karl August von Hardenberg ein Gesetz zur Emanzipation der Juden erlassen, welches ihnen die preußische Staatsbürgerschaft ermöglichen sollte. Damit substituierte der Regent den bisher für präferierte Menschen dieser Glaubensrichtung nominierten Status der „Schutzjudenschaft“. In der Folge entwickelte sich in antisemitischen Zirkeln eine wachsende Empörung aus Angst vor einer Gleichsetzung zwischen Deutschen und Juden, die sich schnell den Weg in die Literatur bahnte und auch ihre irreversiblen Spuren in den Publikationen Richard Wagners hinterlassen sollte. Schon hier offenbart sich eine hinterlistige Polemik, die den Juden jegliche tiefsinnige Kunstausbübung abspricht.<sup>10</sup>

Die frühen Kompositionen Mozarts werden in der Musikgeschichte gerne in einem „Geniekapitel“ abgeheftet – und dies geschieht mit Recht, denn der junge Komponist demonstriert in den publizierten Kleinformen, die zwischen 1766 und 1771 entstanden sind, bereits eine kompositorische Reife und Beherrschung relevanter musikalischer Parameter, die sich bei einigen seiner arrivierten Zeitgenossen nachweislich nicht feststellen lässt.

Im Falle von Felix Mendelssohn Bartholdy zieht sich diese frühreife kompositorische Begabung bereits in die musikalischen Großformen – so etwa bei den Streichersinfonien (1821-1823), beim Oktett Es-Dur (1825) oder bei der *Konzertouvertüre zu Shakespeares Ein Sommernachtstraum* (1826).

In den pädagogischen Händen von Carl Friedrich Zelter (1758-1832) lernte Felix bereits ab 1821 Berlin und die große Welt kennen: In Begleitung seines Mentors besuchte er den 72-jährigen Goethe in Weimar; der junge Komponist berichtet begeistert von der Begegnung mit dem Dichturfürsten:<sup>11</sup>

*„Er ist sehr freundlich, doch alle Bildnisse von ihm finde ich nicht ähnlich. ... Nach Tische bat sich Ulrike, die Schwester der Frau von Goethe, einen Kuß aus, und ich machte es ebenso. Jeden Morgen erhalte ich vom Autor des Faust und des Werther einen Kuß, und jeden Nachmittag vom Vater und Freund Goethe zwei Küsse. Bedenk! Nachmittag spielte ich Goethe über zwei Stunden vor, teils Fugen von Bach, teils phantasierte ich.“*

Dass auch für Zelter die religiöse Prägung des jungen Talents bei allen seinen Bemühungen um die Unterstützung des genialisch-musikalischen Temperaments eine bedeutende Rolle

<sup>10</sup> Vgl.: Ulrich Wyrwa: *Zur Entstehung des Antisemitismus im Europa des 19. Jahrhunderts. Ursachen und Erscheinungsformen einer wahnhaften Weltanschauung*. In: Mareike König, Oliver Schulz (Hg.): *Antisemitismus im 19. Jahrhundert aus internationaler Perspektive*. Göttingen: 2019, S. 13-38.

<sup>11</sup> Woldemar von Biedermann: *Goethes Gespräche*. Bd. 3, Zürich und Stuttgart, 1971: S. 329 f.



spielte, zeigt folgendes Zitat aus dem Goethe-Zelterschen Briefwechsel, das nebenbei auch den subkutanen Antisemitismus des Mentors offenlegt:<sup>12</sup>

„[Felix] ist ein guter hübscher Knabe, munter und gehorsam. Er ist zwar ein Judensohn, aber kein Jude. Der Vater hat mit bedeutender Aufopferung seine Söhne nicht beschneiden lassen und erzieht sie, wie sich's gehört; es wäre wirklich einmal eppes Rores [Anm.: etwas Rares], wenn aus einem Judensohne ein Künstler würde.“

Bereits hier offenbart sich die Frucht einer vernichtenden kulturell-ideologischen Saat, indem jüdischen Kunstschaffenden die notwendige künstlerische Tiefe *ad omnes partes* abgesprochen wird. Man muss Zelter immerhin in dieser Angelegenheit zugute halten, dass er Felix als Ausnahme des erratisch-rassistischen Regelwerks betrachtet. Insgesamt sollte Mendelssohns Kontakt zu Goethe biografisch nicht allzu hoch bewertet werden; der Dichter besaß in musikalischer Hinsicht weder ausreichende Kompetenz noch ästhetische Übersicht, um das Talent des jungen Musikers reflektiert einschätzen zu können. In diesem Kontext darf erwähnt werden, dass Goethe eine von Schubert an ihn gesandte Liedsammlung kommentarlos nach Wien zurücksandte. Damit werden musikästhetische Gegensätze dokumentiert, deren historisch-aufgearbeitete Diskussion nachweislich zuungunsten des Dichters ausfällt.

Die als Zäsur in der Musikgeschichtsschreibung vermerkte Wiederaufführung von Bachs *Matthäuspassion* unter der Leitung von Mendelssohn Bartholdy am 11. März 1829 in der Berliner Singakademie (u.a. waren neben König Friedrich Wilhelm III. Hegel, Heine, Schleiermacher, Spontini und wohl auch Paganini anwesend) wurde bereits 1811 durch die Verbindung von Zelter und Mendelssohns Vater in dem Sinne methodisch vorbereitet, als der kulturell bestens vernetzte Abraham Mendelssohn Carl Friedrich Zelter den Zugang zu umfangreichen autografen Dokumenten verschaffte.<sup>13</sup> Die hieraus durch Felix Mendelssohn erstellten Aufführungsmaterialien bieten bis heute wichtige Werkerkenntnisse aus der Perspektive einer romantisch-restaurativen Aufführungsidee. Als Zelter im Mai 1832 – nur zwei Monate nach Goethe – stirbt, bewirbt sich Mendelssohn um die Nachfolge als Leiter der Berliner Singakademie. Bei der Wahl am 22. Januar 1833 entfallen 152 Stimmen auf den amtierenden Vizedirektor, den Komponisten und Dirigenten Carl Friedrich Rungenhagen (1778-1851), und nur 88 Stimmen auf Mendelssohn. Eduard Devrient, der 1829 als Bassbariton den Jesus-Part in den denkwürdigen Wiederaufführungen der Bachschen *Matthäuspassion* gesungen hatte, erinnert sich als Teilnehmer der entsprechenden Generalversammlung der Singakademie an einen argumentativen Richtungswechsel der Mendelssohn-Gegner, die zum „Jugend-Nachteil“ noch den „Juden-Nachteil“ ins Spiel brachten:<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> Ludwig Geiger (Hg.): *Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter*, Band 2. Leipzig, 1902: S. 158.

<sup>13</sup> Andreas Glöckner: *Zelter und Mendelssohn – Zur „Wiederentdeckung“ der Matthäus-Passion im Jahre 1829*. In: *Bach-Jahrbuch* (90. Jg.), Leipzig: 2004, S. 133ff.

<sup>14</sup> Eduard Devrient: *Meine Erinnerungen an Felix Mendelssohn-Bartholdy und seine Briefe an mich*. Leipzig: 1872, S. 148f.

„So wolle die Gesellschaft auch vornehmlich einen Dirigenten, der ihr persönlich angenehm sei, ein solcher sei Rungenhagen aus alter lieber Gewohnheit, ein solcher aber sei ihr Mendelssohn nicht, aus allerlei Gründen, unter denen gerade seine Jugend voranstehe; denn es sei nicht schicklich, daß so viele alte und hochangesehene Männer und würdige Frauen sich von einem so jungen Menschen zurechtweisen lassen. Während der hierauf etwas erwärmten Debatte vernahm ich in meiner Nähe [...] die Äußerung: Die Singakademie sei, durch ihre fast ausschließliche Beschäftigung mit geistlicher Musik, ein christliches Institut, es sei darum unerhört, daß man ihr einen Judenjungen zum Director aufreden wolle. (Anm. d. V.): Daß Felix christlich erzogen war, wusste Jedermann.“

Dass diese berufliche Niederlage zeitlich einen psychologischen Vorlauf besaß und in der Nachwirkung deutliche Spuren in der Befindlichkeit des 24-jährigen Musikers hinterlässt, bezeugt das folgende Zitat aus einem Brief an den befreundeten Belziger Prediger Albert Bauer (1803-1886) vom 4. März 1833 – also einige Wochen nach der unheilvollen Generalversammlung:<sup>15</sup>

„Seit ich im Arbeiten bin, ist mir wieder so sehr wohl zu Muthe [...] man empfindet es doppelt dankbar, wenn solche Zeiten wie mein letztes halbes Jahr vorüber sind; es schmeckt so wie das Ausgehen nach einer Krankheit, und zwar die Schlimmste; diese Ungewißheit, diese Zweifel und Unstätigkeit.“

Im gleichen Jahr zieht Mendelssohn die Konsequenz aus den Geschehnissen, die der bedeutamen Zeit an der Singakademie eine so unerfreuliche Coda setzen: Er kehrt Berlin den Rücken, um als Städtischer Musikdirektor und Leiter des Niederrheinischen Musikfests in Düsseldorf eine neue berufliche Position zu beziehen.

- Ende Teil 1 -

Prof. Dr. Jörg Abbing

Den vollständigen Beitrag von Jörg Abbing finden Sie hier:



---

<sup>15</sup> Paul Mendelssohn Bartholdy (Hg.): *Briefe aus den Jahren 1830 bis 1847 von Felix Mendelssohn Bartholdy*, Teil 2. Leipzig: 1899, S. 1.

## WHO IS WHO

Auch 2023 haben wir Studierende wieder zur Teilnahme an Fotosessions mit Pressefotografin Iris Maria Maurer eingeladen und uns dafür markante Orte außerhalb der Hochschule ausgesucht.

**Titelseite:** Otilia-Maria Lazar im Weltkulturerbe Völklinger Hütte

**Umschlagseite 2:** Zoe Kettenbaum im Innenhof der Stadtgalerie Saarbrücken

**Seite 5:** Florian Lamar, Nicolas Barbian, Lara Felten, Eva Donner (v.l.n.r.)  
im Innenhof der Stadtgalerie Saarbrücken am St. Johanner Markt.

**Seite 31:** Jonas Maurer im Weltkulturerbe Völklinger Hütte

**Seite 49:** Svitlana Aldoshyna im Gieseking-Saal der HfM Saar

**Seite 71:** Artur Kurghinyan im Weltkulturerbe Völklinger Hütte

**Seite 76:** Ece Samanlioglu im Geigen- und Gitarrenatelier Tebbi

## HOCHSCHULE FÜR MUSIK SAAR

Bismarckstraße 1  
D-66111 Saarbrücken  
[www.hfmsaar.de](http://www.hfmsaar.de)



### Aktuelle Konzertinformationen:

Über unser Konzertangebot informiert Sie unsere Homepage oder der HfM-Newsletter.

## JUNGE TALENTE FÖRDERN UND MUSIK GENIESSEN

Die Vereinigung der Freunde und Förderer der HfM Saar (FuF) leistet in vielen Bereichen wertvolle ideelle und finanzielle Unterstützung für die Studierenden der Hochschule für Musik Saar.

Werden Sie Mitglied!

**FuF-Geschäftsstelle**  
E-Mail: [fuf-hfmsaar@gmx.de](mailto:fuf-hfmsaar@gmx.de)

## Impressum

### Herausgeber

Hochschule für Musik Saar  
Bismarckstraße 1  
D-66111 Saarbrücken

### V.i.S.d.P.:

Rektor Prof. Jörg Nonnweiler

### Redaktion und Gestaltung:

Alexandra Raetzer  
Thomas Wolter

*AllaBreve* - Ausgabe Nr. 44

Oktober 2023

© Hochschule für Musik Saar

*Szene aus der Musiktheaterproduktion „Satyrikon“, 2023 (Foto: Astrid Karger / SST)*

Zeit  
für  
Musik.



[www.hfmsaar.de](http://www.hfmsaar.de)